

Salzburger Wirtschaft

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Salzburg · 65. Jahrgang



Nr. 19 · 10. 5. 2013

Nach der Wahl: Der Wirtschaft geht es um den Standort Salzburg

Die WKS übergab ihr Vorschlagsprogramm an den Wahlsieger Dr. Wilfried Haslauer · Seite 6



Die Salzburger trauen sich

Mit Mai startet die Hochzeitssaison. Vom Fest der Liebe profitieren auch viele Unternehmen. Seite 4/5

P.b.b., Erscheinungsort Salzburg, Verlagspostamt 5020 Salzburg · 02Z031617W · Preis € 1,70

Foto: Reinhart

Transporterkauf
nur mit
Angebot von
IVECO
LKW
Ges.m.b.H.
KAREB
Qualität
auf allen EBENEN!
Salzburg • Linzer Bdstr. 95
Tel. 0662/66 08 25

**ERLEBNIS
BILDUNG** 
12 | 06 | 2013
17 - 21 Uhr
www.wifi.at/salzburg
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

SMA
SALES MANAGER AKADEMIE
Diplomlehrgänge
BA-, MBA-, PhD-Studium
berufsbegleitend - zeitflexibel
Info-Abend 23.05.2013; 19 Uhr
kostenlos und unverbindlich
Seminarhotel St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14, 5020 Salzburg
Infos und Anmeldung unter
hubert.fahrenberger@sales-manager.at

WKS 
WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG
Setzen Sie auf Information aus
erster Hand - wöchentlich in der
Salzburger Wirtschaft
Redaktion und Verwaltung:
Tel. 0662/8888-345, -384
E-Mail: salzbuerger-wirtschaft@wks.at
Inserate:
Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH
Tel. 0662/6686-592
E-Mail: sawi@wirtschaftsverlag.at

Magazin

INHALT

Thema ▶ 4/5

Hochzeiten. Viele Salzburger Unternehmen tragen dazu bei, dass Hochzeiten gelingen, nicht nur im Wonnemonat Mai.

Salzburg ▶ 6-9

Top-Region. Die EU lobt Salzburg als eine der besten Regionen Europas in Sachen Beschäftigung und Arbeitsmarkt ▶ 8

Österreich ▶ 10/11

Eigentumssteuern. WKÖ-Präsident Christoph Leitl fordert Reformen statt aufgewärmter Diskussionen über neue Steuerbelastungen. ▶ 10

Branchen ▶ 12-22

Buchpreis. Der „Buchpreis der Salzburger Wirtschaft“ geht heuer an den Autor Julian Schutting. ▶ 12

Information und Consulting ▶ 12

Tourismus und Freizeitwirtschaft ▶ 16

Gewerbe und Handwerk ▶ 18

Handel ▶ 20

Transport und Verkehr ▶ 22

Service ▶ 23-28

Versetzung. Für die Versetzung von MitarbeiterInnen sind eine Deckung im Arbeitsvertrag und die Zustimmung des Betriebsrates notwendig. ▶ 23

International ▶ 29

Extra „Zeitarbeit“ ▶ 31

Bildung ▶ 32-36

WIFI-Kurse ▶ 35/36

Unternehmen ▶ 37-39

Personalien ▶ 40/41

Serviceinfos ▶ 42-47

Insolvenzen ▶ 42

Verlautbarungen Hauptwahlkommission ▶ 44

Impressum ▶ 47

BEILAGE

▶ In dieser Ausgabe finden Sie die Teilbeilage

„General Motors Austria“.

AUF EIN WORT

Es geht um Inhalte!

WKS-PRÄSIDENT
KOMMR JULIUS SCHMALZ

Ich werde in diesen Tagen oft gefragt, welche Koalition die Wirtschaftskammer bevorzugt. Meine Antwort ist: Es ist vorerst einmal gut für das Land, dass mit Wilfried Haslauer eine Persönlichkeit an die Spitze kommt, die Sachverstand mit Fleiß und Wirtschaftskompetenz mit einem klaren Konzept verbindet, wie Salzburg wieder an Standort- und Imageprofil zulegen kann. Das ist keine parteipolitische Ansage, sondern langjährige Erfahrung der WKS mit dem Wirtschaftsreferenten Haslauer, mit dem die Wirtschaft gut gefahren ist.

Darum betone ich auch: Jene Regierungsform ist für Salzburg die beste, welche der Wohlstandsgrundlage dieses Landes die bestmöglichen Rahmenbedingungen gibt. Und diese Basis sind die Unternehmerinnen und Unternehmer, und ihre Mitarbeiterschaft. Daher geht es derzeit vor allem um Inhalte, und erst danach um Ressorts, auch wenn nun seit Montag das Lieblingsthema aller Medien die Koalitionsfarbenspiele sind.

Die Wirtschaft benötigt in erster Linie Stabilität, Berechenbarkeit und eine



Foto: Neumayr

Stärkung des Standortes Salzburg, sonst ist es mit der hohen Beschäftigung, die selbst in der EU auffällt, vorüber. Es ist somit weder Zeit für wirtschaftspolitische Experimente noch für sozialpolitische Wunschträume. Das muss daher endlich wieder ein Generalziel aller Parteien werden: Die Wettbewerbsfähigkeit Salzburgs muss gestärkt werden! Wir können es uns nicht leisten, zurückzufallen.

Die WKS hat daher für den zukünftigen Landtag bzw. der Landesregierung einen kompetenten Katalog an Vorhaben und Impulsen vorgelegt: Wir brauchen Bildungsinvestitionen, Innovation, Infrastruktur und Standortsicherung. Vor allem aber brauchen wir ein neues Salzburger Klima, um das Land wieder voranzubringen. Jetzt geht es daher erst einmal um eine Einigung auf die Ziele und Inhalte. So viel Zeit muss sein.

ZAHL DER WOCHE

Qualifizierte Zuwanderer durch Rot-Weiß-Rot-Karte

3.128

Seit Einführung der Rot-Weiß-Rot-Karte wurden 3.128 positive AMS-Gutachten erstellt. Zu den Top-Herkunftsländern zählen Bosnien, Russland, Kroatien, die USA und Serbien. „Durch die Rot-Weiß-Rot-Karte konnte die Zahl der qualifizierten Zuwanderer im Vergleich zum vorherigen System bereits verdoppelt werden. Allerdings gebe es noch Potenzial für

Verbesserungen, stellt WKÖ-Präsident Christoph Leitl fest, etwa die Rot-Weiß-Rot-Karte für Bachelor-Absolventen zu öffnen, und die Verkürzung der Verfahren. „Es braucht einen Masterplan, um die ersten erfolgreichen Schritte auszubauen und Österreich als attraktives Zielland für qualifizierte Zuwanderer zu etablieren“, so Leitl.

ZITAT DER WOCHE

„Ich habe eine sehr ganzheitliche Sicht und dazu gehört, dass Wirtschaft der Motor der Entwicklung ist.“



Foto: Büro LHStv. Haslauer

Wirtschaftsreferent
Dr. Wilfried Haslauer,
designierter
Landeshauptmann

Eine „Marktwirtschaft für die Zukunft“ ist der Verantwortung verpflichtet

Die WKS lädt gemeinsam mit dem Internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen (ifz) am 27. Mai (18 Uhr, Plenarsaal der WKS) zur Präsentation des gemeinsam herausgegebenen Buches „Marktwirtschaft für die Zukunft“ ein.

„Marktwirtschaft für die Zukunft“, herausgegeben von Clemens Sedmak, Elisabeth Kapferer und Kurt Oberholzer („edition verantwortung“ des Zentrums für humane Marktwirtschaft) dokumentiert die Beiträge der hoch-

rangigen Redner der gleichnamigen Tagung im April 2012.

Schulterschluss für Wirtschaftsethik

„Ein Kompendium des Wissens hervorragender Fachleute, wie denn ‚Enkeltauglichkeit‘ in ihren vielfältigen Aspekten gedacht und verwirklicht werden kann!“, betont WKS-Präsident Julius Schmalz: „Und ein gelungener Nachweis, dass der 2010 gestartete Salzburger Schulterschluss in Sachen Ethik und Wirtschaft ausgezeichnete Ergebnisse hervorbringt.“ Das im LIT-Verlag erschienene Buch „Marktwirtschaft für die Zukunft“ versammelt Beiträge renommierter Autoren zum Generalthema: Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak, Wirtschaftsethiker Prof. Dr. André Habisch, Leo Hickman („The Guardian“), Bruder Josef Thomas Götz OSB (Benediktinerkloster St. Ottilien), CSR-Experte Dr. René Schmidpeter, Unternehmerin Bettina Lorentsich (Zentrum für humane Marktwirtschaft), Univ.-Prof. Dr. Eva Jonas, Dr. Michael Fembeck (Essl Stiftung) und andere beleuchten das Thema „Enkel-



Foto: Neumayr

Clemens Sedmak, einer der Herausgeber, wird über Enkeltauglichkeit sprechen.

ANMELDUNG

- Buchpräsentation „Marktwirtschaft für die Zukunft“ von WKS, ifz, Ethik Initiative, Universität Salzburg und FH Salzburg
- Montag, 27. Mai 2013, 18 Uhr, Wirtschaftskammer Salzburg, Plenarsaal, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg
- Anmeldung bis Donnerstag, 23. Mai: Michaela Zipperer, WKS, Tel. 0662/88 88, Dw. 345, E-Mail: mzipperer@wks.at

tauglichkeit“ und die Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft aus unterschiedlichster Sichtweise.

Am Montag, 27. Mai wird das Buch präsentiert: Clemens Sedmak, Isabella Uhl und Bettina Lorentsich werden im Spannungsfeld von Wirtschaft, Ethik und Psychologie die Konturen von sozialer, humaner Marktwirtschaft umreißen. Elisabeth Kapferer wird das Buch vorstellen. Präsident Schmalz: „Wir laden alle ein, für die das Thema Unternehmensverantwortung und ‚Enkeltauglichkeit‘ in Wirtschaft und Gesellschaft ein Anliegen

darstellt oder die mehr darüber wissen wollen!“



wko.at/sbg/mittelstand

FÜR DEN MITTELSTAND ERREICHT: BESSER ABGESICHERT

Auch Unternehmer wollen sozial besser abgesichert sein: Auf Betreiben der WKO hat der Nationalrat ein Maßnahmenpaket für Unternehmerinnen mit kleinen Kindern und Neugründer beschlossen.

Thema



Verliebt, verlobt, verheiratet

Foto: Fotolia

Rund 2.500 Paare haben sich im vergangenen Jahr in Salzburg das „Ja-Wort“ gegeben. In etwa so viele, wenn nicht sogar mehr, werden es auch 2013 sein. Viele Salzburger Unternehmen tragen ihren Teil dazu bei, dass dieser Tag für Paare unvergesslich wird.

JULIA LINDENTHALER

Die Saison ist eingeläutet. Denn mit Mai startet die „Hoch-Zeit“ für Hochzeiten. Über 160 Trauungen sind in diesem Monat alleine im Schloss Mirabell in der Stadt Salzburg vorgemerkt. Freie Termine sind Mangelware. „Die Wochenenden sind – bis auf zwei Freitagstermine – bereits komplett ausgebucht. Unter der Woche gäbe es aber noch Möglichkeiten“, sagt Amtsleiter Mag. Franz Scheubaumer. Im Vergleich zum Mai 2012 trauen sich heuer im Schloss Mirabell um 30 Paare mehr.

Hochzeiten sind eine romantische Sache. Sie sind aber auch ein nicht unbedeutender Wirtschaftszweig und sie führen außerdem immer wieder zur Entwicklung von kreativen Geschäftsideen in den unterschiedlichsten Branchen. Was früher der klassische Hochzeitslader war, sind heute WeddingplanerInnen. Die Zahl

derer, die sich hauptberuflich mit der Ausrichtung von Hochzeiten beschäftigen, steigt auch in Salzburg kontinuierlich. WeddingplanerInnen koordinieren nicht nur den Ablauf beim Fest selbst. Sie übernehmen auf Wunsch die komplette Organisation und Planung der Feier.

Hochzeiten als Job

Immer mehr Heiratswillige überlassen nichts dem Zufall und setzen daher auf die Unterstützung von Profis. In ihrem früheren Beruf als Veranstaltungskordinatorin im Gössl Gwandhaus ist Anna Kübler auf den Geschmack bzw. die Idee gekommen. 2010 folgte mit „Traut ihr euch“ der Schritt in die Selbstständigkeit. Seitdem hat die Klessheim-Absolventin schon viele Hochzeiten begleitet. „Jede davon war einzigartig“, sagt die Unternehmerin. Ob in der Stadt, auf der Alm oder am Wasser, Wedding-

planerInnen müssen flexibel sein und die Wünsche ihrer Kunden bestmöglich umsetzen. Die können mitunter schon recht ausgefallen sein. „Ein Paar wollte sich unbedingt mit dem Helikopter zur Kirche fliegen lassen“, erzählt Kübler: „Das habe ich dann auch arrangiert.“

Vier Hochzeiten in Vorbereitung hat Franziska Lapuch von „Schönste Hochzeit“ derzeit. Einige ihrer KundInnen kommen extra in die Mozartstadt zum Heiraten. „Salzburg ist eine der schönsten Hochzeitsstädte, hat eine gewisse Exklusivität, tolle Veranstaltungslocations und das gastronomische Angebot ist absolut top“, betont Lapuch.

Liebe geht durch den Magen

Zwischen 30 und 35 Hochzeiten werden im St. Peter Stiftskeller in den nächsten Monaten gefeiert. Darunter kleine mit drei bis vier Personen genauso wie Feste mit 200 Gästen. Drei- bzw. viergängige Menüs sind die Klassiker. „Wobei wir immer wieder auch sehr ausgefallene Wünsche erfüllen. Paare mit unterschiedlichen Nationalitäten haben ger-

ne Gerichte aus ihrer Heimat, um eine symbolische Brücke zu schlagen“, erzählt die Assistentin der Geschäftsführung, Steffi Siller: „Wir kreieren dann eine multikulturelle, aber dennoch stimmige Speisenfolge.“ Das Team kümmert sich nicht nur um das kulinarische Wohl. „Es entsteht schon ein persönlicher Bezug und wir sind am Tag der Hochzeit oft erster Ansprechpartner“, verrät Siller. So wurden schon zerrissene Hochzeitskleider genäht, in letzter Minute eine neue Strumpfhose organisiert oder dem Bräutigam das Blumenbüschel befestigt, weil er es selbst vor lauter Nervosität nicht mehr konnte.

Einladungen mit persönlicher Note

Stehen Termin und Ort fest, können sich Brautpaare an das Einladen der Gäste machen. Wer nicht selbst Hand anlegen will, sollte sich an einen Profi wenden. Der Online-Shop www.hochzeitseinladungen.cc bietet Karten- und Papeteriekonzepte, die sich wie ein roter Faden durch alle Drucksorten ziehen: Von der Save-the-Date-Karte über

Einladung, Menükarte bis zum Dankeschreiben. Ausgewählt werden kann aus mehr als 400 verschiedenen Designs. „Schöner einladen ist für uns Herzenssache. Unser Augenmerk liegt darauf, für die eine Liebe und die eine Hochzeit eine eigene Marke zu entwerfen“, erklärt Alexandra Januschewsky von der Firma Medienwerk. Sie hat den Online-Shop 2004 gemeinsam mit ihrem Mann Michael – kurz nach ihrer eigenen Hochzeit – ins Leben gerufen. Die Bestellung ist einfach. „Der Kunde trägt seine Wünsche und Texte in ein Online-Formular ein und lädt eventuell noch ein Foto hoch. Unsere Kartendesignerin kümmert sich dann um die Gestaltung“, sagt die Kreativ-Direktorin.

2013 dürfte ein beliebtes Hochzeitsjahr sein. „Heuer trauen sich außergewöhnlich viele Paare“, beobachtet Hartwig Rinnerthaler, Gremialobmann des Juwelen-, Uhren-, Kunst-, Antiquitäten- und Briefmarkenhandels in der WKS. Bräutigame entscheiden sich beim Ehering meist für ein einfaches Modell. Für die Bräute darf es schon ein kleiner oder auch größerer Brillant sein. Während die Auswahl meist gemeinsam erfolgt, wird bei Verlobungsringen nach wie vor auf den Überraschungseffekt gesetzt. Ob die „Trefferquote“ hoch ist? „Umgetauscht werden Verlobungsringe eher selten, denn meistens sind die Männer schon ‚vorge-



Foto: Armstorfer

impft‘ und wissen, was gefällt“, verrät Rinnerthaler augenzwinkernd. Verlobungen sind allerdings keineswegs nur (mehr) Männersache: „Es gibt durchaus auch einige Frauen, die die Initiative ergreifen und sich auf die Suche nach einem Verlobungsring für ihren Liebsten machen.“

Kleider machen Hochzeitspaare

Gut beraten sind Bräute, sich rechtzeitig auf die Suche nach einem Kleid zu machen. „Etwa fünf Monate vor dem Termin sollte man sich schon für eines entschieden haben“, rät Leopoldine Gamsjäger vom Hochzeitshaus Steinecker in der Salzburger Vogelweiderstraße. Zwischen Dezember und Ende März herrscht dort Hochbetrieb. Aber auch jetzt ist einiges los. Denn wenige Wochen vor der dem großen Tag erfolgt das „Finetuning“. Die Kleider werden abgesteckt und letzte Anproben gemacht. „Weite Röcke aus Tülle sind nach wie vor im Trend, genauso wie Kleider aus edler Spitze mit figurbetontem Schnitt. Bräute, die es extravagant wollen, greifen heuer zu Modellen im Vokuhila-Stil, also vorne kurz, hinten lang“, weiß die Modeexpertin.

Während Brautkleider nach dem großen Fest meist ein tristes Dasein im Kleiderkasten fristen, kommen Anzüge häufiger zum Einsatz. „Die Herren bevorzugen überwiegend klassische Anzüge, die öfter getragen werden können. Um sich von der übrigen Hochzeitsgesellschaft etwas abzuheben, werden aber gerne auch Gehröcke gewählt“, sagt Gamsjäger.

Modern ist es auch (wieder) „trachtig“ zu heiraten. Einige Salzburger Trachtenmodehersteller wie Gössl, Susanne Spatt oder Ploom haben eine eigene Hochzeitskollektion im Programm.

Sag es durch die Blume

Ein wichtiger Punkt auf der To-do-Liste von Hochzeitspaaren ist die Auswahl des Blumenschmucks. Damit beschäftigen sollten sie sich allerdings erst, wenn die Vorstellungen schon sehr konkret und die Pläne ausgereift sind. Denn ob trachtig oder modern geheiratet wird, ist für die Wahl der Blumendeko sehr relevant, weiß Meisterfloristin Barbara Hittmann von „Im grünen Bereich“ im Salzburger Andräviertel. Berücksichtigt sollte außerdem werden, wie gefeiert wird. „Ist es ein sehr feierliches und edles Fest, dann empfehle ich z. B. üppige Rosengestecke und Blumenkränze. Wer eine lockere, aber trotzdem festliche Atmosphäre haben will, ist mit ‚wiesig wirkenden‘ Blumen gut beraten“, betont Hittmann. Bei den Brautsträußen geht der Trend zu rund gebundenen. Wobei auch da der Stil des Kleides eine wichtige Rolle spielt, genauso wie der Brauttyp.

Für bleibende Erinnerungen

So lange sich die Vorbereitungszeit auch hinziehen mag, der große Tag geht dann meist relativ schnell vorbei. Umso wichtiger sind bleibende Erinnerungen. Und auch wenn viele Gäste mit Digitalkameras und Fotohandys ausgestattet sind, einen professionellen Fotografen ersetzen sie nicht. Denn die wissen um die perfekte Bildeinstellung, Motiverfassung und Lichtgestaltung. Die ge-

HEIRATEN IN ZAHLEN

10.000 bis
20.000

► **Euro** werden in Österreich pro Hochzeit im Schnitt ausgegeben.

38.557

► **Paare** haben sich 2012 in Österreich getraut.

2.472

► **Hochzeiten** gab es 2012 in Salzburg,

5%

► mehr als 2011.

lernte Porträtfotografin Hannelore Armstorfer fotografiert oft und gerne Hochzeiten. „Bei solchen prägenden Ereignissen dabei zu sein und die Emotionen einzufangen, ist etwas sehr Schönes“, sagt Armstorfer. Die Erwartungen und Anforderungen an Fotografen haben sich in den vergangenen Jahren durchaus verändert. Auch bei den Fotos ist Individualität und Unverwechselbarkeit gefragt. „Gestellte Aufnahmen begeistern die Paare nicht mehr“, betont Fotograf und Filmer Chris Hofer. „Neben den üblichen Aufnahmen bei der Zeremonie darf es bei einem Brautpaarshooting lebendig und lustig zugehen. Gefragt ist mehr denn je das besondere Bild, mit einer klaren Bildsprache und einem stilistisch passenden und ungewöhnlichen Hintergrund.“ Das erfordert nicht nur Kreativität, sondern auch ein wachsames Auge und einen Blick für Details.

„Auf Hochzeitsfeiern ist jeder Moment einzigartig und nicht wiederholbar“, weiß auch Thomas Koppler von Visual Elegance. Er hat sich auf die Gestaltung von Hochzeitsvideos spezialisiert. So wie keine Hochzeit wie die andere ist, gleicht auch kein Film dem anderen. „Die Vorlieben der Paare spiegeln sich in Location, Dekoration und Programm wider und legen damit auch die Richtung des Films fest. Ich versuche durch den Schnitt und die musikalische Untermalung diesen Stil noch zu unterstreichen“, erklärt der Profifilmer. ■



Foto: hochzeiteinladungen.cc

Salzburg

VIDEO ZUM THEMA



www.wko.tv

Wilfried Haslauer: Die Wirtschaft ist der Motor der Entwicklung

Die Spitze der WKS überreichte am Dienstag dem Wahlsieger Dr. Wilfried Haslauer als voraussichtlichem Landeshauptmann und als Obmann der ÖVP das Vorschlagsprogramm der WKS für den Wirtschaftsstandort Salzburg.

In vielen Benchmarks darf sich Salzburg nach wie vor zu den herausragenden Wirtschaftsstandorten in Europa zählen. Damit dies so bleibt, muss in der Standort- und Wirtschaftspolitik vorausschauend und mutig gehandelt werden. Aus diesem Grund richtet die WKS einen konzentrierten Vorschlagskatalog („UNTERNEHMEN FÜR SALZBURG!“) an den neuen Landtag und die neue Landesregierung. „Wir bieten dem Land Salzburg eine Erneuerungspartnerschaft an, um gemeinsam mit wichtigen Projekten Salzburgs Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit auszubauen“, erklärte WKS-Präsident Julius Schmalz bei der Übergabe des Programms, zu dem alle Fraktio-



WKS-Präsident KommR Julius Schmalz (rechts) und WKS-Direktor Dr. Hans Bachleitner (links) überreichten Dr. Wilfried Haslauer, der derzeit die Bildung einer Regierungskoalition verhandelt, das WKS-Vorschlagspaket für die Wirtschaft Salzburgs. Foto: Neumayr

nen in der WKS Beiträge geliefert haben. Die Vorschläge werden in den nächsten Tagen auch den anderen Parteien übergeben. Präsident Schmalz: „Die Umsetzung unseres Vorschlagspakets nutzt

nicht nur der Wirtschaft, sondern auch dem Arbeitsmarkt und der Bevölkerung. Genau in diesem Sinne haben wir diese Impulse und Forderungen auch erarbeitet, damit das ganze Land wie-

der einen Schritt in die richtige Richtung macht. Ich denke, dass unsere Vorschläge bei Wilfried Haslauer in den besten Händen sind, und ich bin zuversichtlich, dass es ihm gelingt, eine Regie-

DIE WICHTIGSTEN FORDERUNGEN DER WKS

- ▶ Die WKS will gemeinsam mit dem Land eine durchgängige, internationale, englischsprachige Schule der Zehn- bis 19-Jährigen unter dem organisatorischen Dach der erneuerten Tourismusschulen Salzburg in Klessheim schaffen.
- ▶ Ebenso fordert die WKS die weitgehend kostenlose Meisterprüfung und in allen Schultypen Talente-Checks (Potenzialanalysen) für alle Kinder und Jugendlichen vor wichtigen Schul- und Laufbahnentscheidungen.
- ▶ Die duale Ausbildung als ein wesentliches Qualitätsmerkmal des Wirtschaftsstandortes soll weiter gestärkt werden.
- ▶ Salzburg soll zum bevorzugten Standort für technologie- und innovationsorientierte Gründer werden.
- ▶ An der Fachhochschule und der Universität sollen weitere Stiftungsprofessuren und Forschungslabors angesiedelt werden. Auch Dienstleistungsunternehmen sollen „F&E-Assistenten“ gefördert bekommen.
- ▶ Generell sollte wieder mehr Nachdruck auf Betriebsansiedlung und Standortwerbung gelegt werden.
- ▶ Im Bereich der Infrastruktur fordert die WKS unter anderem den Masterplan Energie – Investoren sollten wissen, was (Wind, Wasser, Solar, Biomasse) wo und wie möglich ist.
- ▶ In der Regionalpolitik geht es um die Stärkung der Ortskerne, um die Durchsetzung mittelstandsfreundlicher Ausschreibungsbedingungen und um ein unbürokratischeres Naturschutzrecht.
- ▶ Die WKS fordert eine klare Ressortzuweisung. Das Land sollte mehr E-Services für Unternehmen und Bürger einführen, etwa eine Online-Applikation für die Abgabenerklärung der Tourismusbeiträge.
- ▶ Mehr dazu auf wko.at/sbg

rungskoalition zu schmieden, mit der möglichst viele dieser für den Standort notwendigen Anliegen umgesetzt werden können.“

Wilfried Haslauer nahm die Vorschläge dankend entgegen: „Ich bin sehr glücklich darüber, dass vonseiten der Wirtschaft immer wieder Anstöße und Anregungen kommen. Es war ja schon in den vergangenen Jahren eine sehr konstruktive Partnerschaft. Vielen Dank dafür, dass die Wirtschaft hier ein Motor ist.“ Er werde versuchen, die Vorschläge in die Koalitionsverhandlungen und das Arbeitsprogramm der Landesregierung einfließen zu lassen.

Herausforderung Fachkräftemangel

Wichtige Punkte stellen für Haslauer etwa die Herausforderungen des Fachkräftemangels dar: „Es ist eine Illusion zu glauben, dass 100% der ÖsterreicherInnen eine akademische Ausbildung benötigen. Wir brauchen vielmehr dringend Fachkräfte.“

Ein besonderes Anliegen ist ihm die unentgeltliche Meisterprüfung. Eine zentrale Rolle werde auch weiterhin die Wirtschaftspolitik spielen, betonte Haslauer im „SW“-Interview (siehe auch das Video auf wko.at): „Ich habe eine sehr ganzheitliche Sicht und dazu gehört, dass Wirtschaft der Motor der Entwicklung ist. Wenn wir unser Sozialsystem aufrechterhalten und weiterentwickeln wollen, dann geht es nur mit einer stabilen, funktionierenden Wirtschaft. Wenn wir für Vollbeschäftigung, für Jugendbeschäftigung sorgen wollen, dann geht das nur mit einer stabilen Wirtschaft. Wenn wir die Schulden abbauen wollen, dann geht das nur mit einer guten Wirtschaft. Und wenn wir mehr Anstrengungen in den öffentlichen Verkehr legen wollen, was ja sehr viel Geld kostet, dann geht das nur mit einer funktionierenden Wirtschaft. Wir kommen also immer wieder zum selben Punkt zurück. Wirtschaftspolitik ist der Schlüssel zur Prosperität, dafür steht die WKS und dafür stehe auch ich persönlich.“



Foto: WKS

Präsidentinnen bei WKS-Präsident Schmalz

Das neu gewählte Präsidium der Salzburger Apothekerkammer war kürzlich zu Gast in der WKS. Mit Vizepräsidentin Mag. Diemut Strasser (links) und Präsidentin Mag. Kornelia Seiwald (rechts) ist die Spitze der Apothekerkammer erstmals in ihrer 150-jährigen Geschichte in weiblicher Hand. WKS-Präsident KommR Julius Schmalz

betonte die Bedeutung der 87 Apotheken im Bundesland Salzburg als Pfeiler der Nahversorgung. Neben Dauerbrennern der Apothekerbranche wie „Generika“ oder „Arzneimittelfälschungen im Internet“ standen auch Gespräche über mehr Zusammenarbeit zwischen den beiden Kammern auf dem Programm.

HEISSE PREISE & COOLES KLIMA!

DIE NFZ-MODELLE: JETZT MIT GRATIS KLIMAAANLAGE.

www.citroen.at



**FIXZINS
LEASING ab
1,99%***

im LEASING ab mtl. **€ 89,-***

im LEASING ab mtl. **€ 76,-***

im LEASING ab mtl. **€ 99,-***

CITROËN BERLINGO NFZ

bis zu 3,7 m³ Ladevolumen

ab **€ 10.890,-** exkl. USt.

CITROËN JUMPY NFZ

bis zu 7 m³ Ladevolumen

ab **€ 13.990,-** exkl. USt.

CITROËN JUMPER NFZ

bis zu 17 m³ Ladevolumen

ab **€ 16.990,-** exkl. USt.

CITROËN empfiehlt **TOTAL** CITROËN BANK

Symbolfotos. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung. Unverbindlich empfohlene Richtpreise. Weitere Details erfahren Sie bei Ihrem CITROËN-Partner. GRATIS Klimaanlage, gültig für alle NFZ-Modelle, ausgenommen: CITROËN Nemo, Berlingo First Electric. * Fixzinsangebot der CITROËN BANK für Businesskunden, Sollzinsen 1,99%, Berechnungsbasis aktueller Aktionspreis, 30% Eigenleistung vom Aktionspreis, zzgl. Rechtsgeschäftsgebühr und Bearbeitungsgebühr, Lfz. 24 Mon., Fahrleistung 15.000 km/Jahr, Leasingrate exkl. 20% MwSt. CITROËN BANK ist ein Service der Banque PSA Finance Niederlassung Österreich. Angebote gültig für Lagerfahrzeuge, bei teilnehmenden CITROËN-Partnern, solange der Vorrat reicht. Stand April 2013. Aktionsangebote beinhalten eine Händlerbeteiligung und sind an bestimmte Auslieferungsfristen gebunden. Ihr CITROËN-Partner informiert Sie gerne. Alle Angebote gültig bis 31.05.2013. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

DER KOMMENTAR



Kurt Oberholzer,
Chefredakteur

Der Mix macht's

Eine Analyse der Bank Austria (Wien) bescheinigt Salzburg, beim Wachstum 2012 nun gewissermaßen fast die Schlusslaternen zu tragen, knapp vor Kärnten. Sinngemäß meinte der Bank-Ökonom, der Salzburger Mix an Branchen mit seinem hohen Dienstleistungsanteil sei ein Problem, allerdings sei Salzburg keinesfalls eine Krisenregion. Das bedarf schon einiger Anmerkungen: Derartige Analysen machen eher die Problematik punktueller Betrachtungen deutlich, die im Falle Salzburg die längerfristig gewachsene Standortqualität und das erreichte Niveau der Wertschöpfung zu stark relativieren. Nebenbei, aber nicht Nebensache: Einem Stimmungsaufschwung und damit auch der Investitionslust sind diese Vergleiche von Zehntelprozentunterschieden auch nicht gerade förderlich.

Auf lange Sicht gesehen verhält es sich in Salzburg nämlich ganz anders: Es ist gerade auch der Mix an verschiedenen Größenklassen an Unternehmen und Branchen, der Salzburg zu einer der prosperierenden Regionen Europas gemacht hat. Wie kommunizierende Gefäße haben jeweils entweder die Dienstleistung oder die Produktion und oft auch beide Sektoren gleichzeitig Salzburgs Wertschöpfung wachsen lassen oder auf sehr hohem Niveau stabilisiert – so hoch, dass das Pro-Kopf-BIP nach Wien an zweiter Stelle liegt, das Land bei der Kaufkraft an der Spitze steht und jüngst sogar die regionale Arbeitsmarktsituation als eine der besten in der EU gewürdigt wurde (siehe nebenstehendes Interview). Nicht vergessen werden darf, dass Salzburg beim wirtschaftlichen Leistungsniveau schon lange dort ist, wo andere Bundesländer wie das Burgenland mit viel EU-Förderung jetzt langsam aufschließen. Noch immer ist das Bundesland Salzburg allerdings eine europäische Top-Region, allein die Vermutung von Krisentendenzen schießt weit über das Ziel.

Das Wachstums-Ranking gibt dennoch einen kräftigen Anstoß, darüber nachzudenken, wie Salzburg seine relativ starke Position noch verbessern kann – und dabei geht es weniger um Zehntelprozentpunkte an Wachstum auf oder ab, die in der derzeitigen Lage der EU eigentlich auch schon ein Erfolg sind, sondern in erster Linie um die Erneuerung der Wettbewerbsfähigkeit, das Um und Auf, ob Regionen reüssieren. Diese Standortqualität muss immer wieder neu erobert werden, die Schrauben bei Bildung, Innovationsorientierung und Infrastruktur immer wieder neu justiert werden. Auch diese Aufgabe wird die neue Salzburger Landesregierung angehen müssen.

EU würdigt Top-Region

Regelmäßig treffen sich in der EU die Spitzenvertreter der Wirtschaft und der Arbeitnehmervertreter der nationalen Parlamente der 27 EU-Mitgliedsländer zum Austausch gemeinsam mit den zuständigen EU-Kommissaren. Mit dabei in diesem hochrangigen Gremium ist der Salzburger Nationalrat WKS-Vizepräsident Konrad Steindl. Beim jüngsten Treffen in Dublin gab es großes Lob für das Bundesland Salzburg.



Foto: WKS/Neumayr

Nationalrat
WKS-Vize-
präsident
Konrad Steindl
vertritt die
Wirtschaft
auch in
EU-Spitzen-
gremien.

Es ist leider oft zu bemerken, dass in unserer Heimat oftmals viele Bereiche und Themen anders hingestellt werden, als sie sich im Außenvergleich in Wahrheit zeigen. Immer wieder werden vonseiten der Gewerkschaften und der AK die Dinge sehr viel schlechter dargestellt, als sie tatsächlich sind. Die Wirtschaft in Salzburg ist aber, was nachhaltige Beschäftigung angeht, in Wahrheit auf einem sehr sehr guten Weg. Gut, dass man das auch international so sieht.

Herr Vizepräsident Steindl: Sie haben eine gute Nachricht aus Dublin mitgebracht?

Das ist wirklich eine gute Botschaft: Es wurde dort einmal vonseiten der EU-Kommission die Region Salzburg als die beste Region in Europa gewürdigt, was die Beschäftigung, die Arbeitslosenquote und die Jugendarbeitslosigkeit angeht. Darauf können wir wirklich sehr stolz sein! Vor allem darf das Salzburger Unternehmensleben und die mittelständischen Betriebe freuen, dass sie einen so großartigen Beitrag zur Beschäftigung leisten, dass das auch in den EU-Gremien positiv vermerkt wird!

Salzburg als „Best-Practice-Modell für Beschäftigung und Wirtschaft“ – das wird ja in Salzburg nicht immer so gesehen. Müssen wir uns von der EU sagen lassen, wie gut wir sind?

Die Region Salzburg ist also deutlich besser als der EU-Schnitt. Wie wurde in Dublin die wirtschaftliche Lage Europas beurteilt?

Die Berichte haben sich leider von Quartal zu Quartal, was Wachstum und Beschäftigung in der EU betrifft, verschlechtert. Vor allem in den südeuropäischen Ländern hat Europa enorme Herausforderungen zu meistern, wie etwa in Spanien mit einer Arbeitslosigkeit von 26% gleichauf mit Griechenland, in der Eurozone derzeit mit über 12% oder in den EU-27 mit 10,5% – das sind dramatische Entwicklungen. Leider sind auch die Wachstumsaussichten aufgrund der eingeschränkten Wettbewerbsfähigkeit vieler Volkswirtschaften nicht sehr gut.

In puncto Wirtschaftspolitik gibt es in der EU ja gerade zwei Denkschulen, je nach Wirtschafts- und Verschuldungssituation.

Das war auch in Dublin wesentliches Thema: Die Forderungen

Salzburg als für Beschäftigung

vor allem der wachstumsschwächeren Staaten wie Spanien, Frankreich, Italien, Portugal und Griechenland sind frappant, vor allem deshalb, weil man dort der Meinung ist, dass wirtschaftlich starke Staaten mit hoher Produktivität wie Deutschland und Österreich, aber auch Dänemark und einige andere nördliche EU-Staaten ihre Produktivität zurücknehmen sollten. Man glaubt damit, so die eigene Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich steigern zu können. Vielmehr ist es aber so, dass gerade Deutschland und Österreich überwiegend von der Exportwirtschaft abhängig sind. Österreich hat ja einen Exportanteil von 62%

seines BIP. Und hätten wir hier nicht diese hohe Produktivität, die wir auch permanent verbessern müssen, etwa durch eine Adaptierung unserer Bildungssysteme, würde es auch hierzulande ganz anders aussehen. Daher ist es wohl angebracht, jenen zu sagen, die starke Länder schwächen wollen, dass sie sich vor allem darum kümmern sollten, die eigene Produktivität zu steigern. Und das kann man wie etwa in Frankreich mit einer 35-Stunden-Woche eben nicht.

Was haben Sie aus Dublin für die österreichische oder Salzburger Situation mitgenommen?

Der wirtschaftliche Erfolg liegt einfach darin begründet, wie wettbewerbsfähig und wie innovativ und kreativ letztlich eine Volkswirtschaft ist, damit sie im internationalen Wettbewerb reüssieren kann. Daher fordert die Wirtschaft auch zu Recht immer wieder entsprechende Rahmenbedingungen, die von den jeweiligen Politikern zu schaffen sind. Das gilt auch für Salzburg. Wir werden bei der Neuausrichtung und Bildung einer neuen Landesregierung besonders darauf zu achten haben, dass im Regierungsabkommen der Wirtschaftsstandort Salzburg und seine Wettbewerbsfähigkeit eine bedeutende Rolle spielen!

Wettbewerbsfähigkeit ist oberstes Ziel

Europa benötigt rasche, zielgerichtete und intelligente Maßnahmen, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen“, erklärt Christoph Schneider, Leiter der Abteilung für Wirtschaftspolitik der WKÖ, zur Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission. „Gleichzeitig müssen wir Europas kleinen und mittleren Unternehmen den Rücken stärken, ohne sie ist nachhaltiges Wachstum und ein Abbau der Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit nicht denkbar.“ Für das Jahr 2013 erwartet die EU-Kommission für die Eurozone einen Rückgang des BIP um 0,4% und für die EU um 0,1%. Die WKÖ fordert Stimuli wie den „Handwerkerbonus“ und die Ausweitung der thermischen Sanierung. Oberstes Ziel müsse aber der weitere Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Österreich sein.



4 JAHRES
WERTPAKET

Arbeitskraftwerke.

Die Transporter von Mercedes-Benz.

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) kombiniert 4,3-11,1 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert 112-298 g/km. www.mercedes-benz.at/transporter

Sprinter 210 CDI WORKER Kastenwagen, Rd. 3.250 mm

Aktionspreis ab Euro 21.900,-
im Leasing p.M. ab Euro 209,-*

Vito 110 CDI WORKER Kastenwagen, kompakt

Aktionspreis ab Euro 17.780,-
im Leasing p.M. ab Euro 169,-*

Citan 108 CDI WORKER Kastenwagen, kompakt

Aktionspreis ab Euro 11.780,-
im Leasing p.M. ab Euro 99,-*

* Nutzenleasingangebot von Mercedes-Benz Financial Services Austria GmbH, Laufzeit 36 Monate, Kilometerleistung 20.000 km/Jahr, Anzahlung 30%, Restwert garantiert; sämtliche Werte exkl. MwSt.; einmalige, gesetzliche Vertragsgebühr nicht enthalten, zzgl. einmaliger Bearbeitungsgebühr in Höhe von Euro 125,- exkl. USt. Gültig bis 30.06.2013.



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

Pappas

Pappas Gruppe. Das Beste erfahren.
www.pappas.at

Georg Pappas Automobil AG Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner, 5301 Eugendorf, Gewerbestraße 34,
Hotline: 0800/727 727; Zweigbetriebe: St. Johann i. P., Maishofen, Mattighofen und alle Vertragspartner

Österreich

Eigentumsteuern würden kleine und mittlere Unternehmen belasten

Österreichs Unternehmen schaffen durch ihren täglichen Einsatz Wohlstand, Wachstum und Beschäftigung. Deshalb gilt es jetzt umso mehr, die Wirtschaft zu unterstützen, statt zu belasten.

Es zeigt sich, dass die Belastungen für die heimischen Unternehmen bereits jetzt hoch sind: So sind Österreichs Arbeitskosten im Vergleich des Euroraums im Jahr 2012 am stärksten gestiegen. Gleichzeitig haben die österreichischen Betriebe immer ihre Verantwortung – besonders wenn es um den Beschäftigungsbereich geht – unter Beweis gestellt. Gerade deshalb sind Diskussionen über Eigentumsteuern, Überstunden oder eine Ausweitung des Jahresurlaubs aus Sicht der Wirtschaft nicht zielführend.

WKÖ-Präsident Christoph Leitl nimmt erneut Stellung zu immer wieder zirkulierenden Plänen zu Vermögen-, Erbschaft- und Schenkungsteuern: „Ich habe noch das Versprechen der Bundespolitik in den Ohren, dass es keine neuen Steuern geben werde. Und über was wird derzeit gesprochen? Wir sind mitten in einer Diskussion über neue Steuern. Eigentumsteuern sind standortschädlich und würden den Mittelstand belasten. Eine Vermögensteuer hätte bis zu 20.000 kleine und mittelständische Betriebe im Visier. Sie würde zu einem Rückgang von Ersparnissen und Investitionen in Klein- und Mittelbetrieben führen. Damit verbunden wäre auch ein Rückgang der Beschäftigung.“

WKÖ-Präsident Leitl fordert Reformen statt aufgewärmter Diskussionen über neue Steuerbelastungen für Unternehmen.



Auch Erbschaft- und Schenkungsteuern wären eine harte Belastung für die heimischen Betriebe: Eine Studie der KMU Forschung Austria zeigt, dass bei einem Freibetrag in Höhe von 1 Mill. € etwa 80 KMU pro Jahr in Österreich betroffen wären. Bei einem Freibetrag von nur 150.000 € wären es bereits rund 270 KMU.

Erbschaftsteuer würde Unternehmensnachfolge erschweren

„Insbesondere würden eine Erbschaftsteuer die Unternehmensnachfolge deutlich erschweren und wäre konträr zu den Bemühungen in den vergangenen Jahren. Ein wirtschaftspolitisches Ziel war es, vorteilhafte Rahmenbedingungen für Unternehmensnachfolgen zu etablieren, damit – zur Sicherung von vielen Arbeits-

plätzen und der (Nah-)Versorgung der Bevölkerung – viele Betriebe diese kritische Phase erfolgreich meistern können“, betont Leitl.

„Das IHS warnte kürzlich davor, dass bei einer Realisierung der derzeit diskutierten Vermögensteuern Österreich kein Wirtschaftswachstum hätte, sondern eine Rezession. Unser Land hat schon jetzt die höchste Verteilungsgerechtigkeit. Wir haben seit Jahresbeginn eine Solidarabgabe für Besserverdienende und eine Vermögenszuwachssteuer ein. Wer jetzt noch weiter besteuern will, statt zu erneuern, dem ist nicht mehr zu helfen“, sagt der WKÖ-Präsident.

Ausgabensenkende Reformen sind dringend notwendig

Anstelle weiterer Steuererhöhungen müssen vielmehr aus-

gabensenkende Reformen durchgeführt werden. Die Wirtschaft fordert daher eine umfassende Staats- und Verwaltungsreform in den Bereichen Pensionen, Gesundheits- und Sozialsystem sowie die Vereinfachung des Steuersystems und die Reformierung der Finanzverfassung und des Finanzausgleiches. Eine Bundesstaatsreform zur Hebung von Sparpotenzialen müsse ernsthaft diskutiert werden. Leitl: „Das Motto muss lauten: Lieber sanieren statt kassieren.“

Arbeitnehmer mit Überstunden-Situation zufrieden

Auch kürzlich erhobene Forderungen von Arbeitnehmervertretern, die für Arbeitszeitverkürzung, einen „Straf-Euro“ für Überstunden und eine Ausweitung des Jahresurlaubs plädieren, sind aus Sicht der Wirtschaft kontraproduktiv.

Eine aktuelle market-Umfrage zeigt, dass die Mehrheit der ArbeitnehmerInnen mit ihrer derzeitigen Überstunden-Situation zufrieden ist. Hauptargument für die positive Einstellung: Das „Gegengeschäft“ zu Überstunden lautet in der Regel Zeitausgleich, vier von fünf ArbeitnehmerInnen schaffen sich gerne einen Zeitpolster, um an anderen Tagen Zeitausgleich nehmen zu können.

„Um unsere Firmen wettbewerbsfähig halten zu können, müssen wir ihnen diese zeitliche Flexibilität unbedingt lassen“, unterstreicht der WKÖ-Präsident. „Es darf auch keine Abgaben geben, wie den geforderten einen Euro pro Überstunde, das würde unsere Wirtschaft nur unnötig schwächen.“



SERVICE

proFITNESS

- ▶ Die Website www.profitnessaustria.at bietet ein Informations- und Aktionsangebot über betriebliche Gesundheitsförderung.
- ▶ Herzstück des Gesundheitsportals ist der Marktplatz: Hier können KMU schnell in Erfahrung bringen, welche gesundheitsfördernden Angebote es in ihrer Nähe gibt.

Lohnnebenkosten für ältere Mitarbeiter senken

Ältere Arbeitnehmer sollen mit den richtigen Maßnahmen im Arbeitsmarkt gehalten werden.

„Der von Sozialminister Rudolf Hundstorfer und dem AMS angekündigte Weg, in der künftigen Arbeitsmarktpolitik einen Schwerpunkt bei den Älteren zu setzen, ist grundsätzlich positiv“, sagt WKÖ-Sozialpolitikexperte Martin Gleitsmann. Er fügt jedoch hinzu, dass eine Beschäftigungsgarantie ähnlich der Jugendgarantie eine sehr teure Maßnahme ist.

„Den Grundstein für den Schwerpunkt auf Ältere haben die Sozialpartner bereits 2011 im „Bad-Ischl-Papier“ gelegt und eine Reihe von Vorschlägen zur Hebung der Beschäftigungsquote Älterer gemacht“, weist Gleits-



Fotos (3): WKÖ

be wegfällt. Denn diese belastet die Wirtschaft, ohne in Wahrheit steuernd auf den Arbeitsmarkt einzuwirken.“

Verteuerung von Arbeit ist der falsche Weg

„Bedauerlicherweise wurde in jüngster Zeit gerade für ältere Beschäftigte die Arbeit verteuert. Das ist der falsche Weg gewesen, um ältere Beschäftigte zu halten. Deshalb sollten alle Bemühungen daran gesetzt werden, die Lohnnebenkosten zu senken“, kritisiert Gleitsmann die Rücknahme der Befreiung bei den Lohnnebenkosten für ältere Mitarbeiter, die in den vergangenen Jahren schrittweise vorgenommen wurde: „Es braucht verstärkt Anreize zur Beschäftigung Älterer auf dem ersten Arbeitsmarkt.“

Der angekündigte Ausbau des zweiten Arbeitsmarkts wird von der Wirtschaftskammer dagegen kritisch gesehen. Gleitsmann: „Die Eingliederungsbeihilfe des

Die Sozialpartner erarbeiten Lösungen für die Beschäftigung Älterer.

AMS ist zweifellos das wirksamste und günstigste Mittel, um arbeitssuchende ältere Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen. Die dafür eingesetzten Mittel rechnen sich bereits nach einem Jahr und bringen danach dem Staat schon mehr Einnahmen, als sie gekostet haben.“

Ziel „REHA vor Pension“ konsequent verfolgen

„Wichtig wird es sein, das Ziel ‚REHA vor Pension‘ konsequent zu verfolgen und alles zu unternehmen, die Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen statt in den Ruhestand. Die Betriebe brauchen gerade hier Unterstützung, um gesundheitlich beeinträchtigte Menschen wieder in die Arbeitswelt integrieren zu können. Mit dem Projekt proFITNESS (www.profitnessaustria.at) leistet die Wirtschaftskammer einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung ihrer Mitarbeiter“, betont Gleitsmann. ■

KURZ NOTIERT

Branchenfolder zum Thema Energieeffizienz

Ab sofort sind die neuen Energieeffizienz-Branchenfolder des WIFI Unternehmerservice kostenlos erhältlich.

Die Folder für fünf Branchen (Bäcker, Fleischer, Friseure, Kfz-Betriebe und Tischler) bieten praktische Hilfestellung, Benchmarks und Tipps für eine energieeffiziente Betriebsführung und stehen unter wko.at/energieeffizienz als Download zur Verfügung.

Der Folder „Energieeffizient – Tischler? Ja!“ ist in Print-Form erhältlich und kann unter unternehmerservice@wko.at kostenlos bestellt werden.

Kooperations-Netzwerke für Kreative

Der Serviceleitfaden der [creativ wirtschaft austria](http://creativwirtschaftaustria.at) „Die Gesellschaft der Kreativen – Wertschöpfung im Zeitalter der Kooperation“ erscheint demnächst in zweiter aktualisierter Auflage.

Für Kreativschaffende maßgeschneidert und praxisorientiert wird darin Wissenswertes rund um die Auswahl von Kooperationspartnern, rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten und was sich für kreative Unternehmer im Alltag von Kooperationen erfolgreich bewährt, dargestellt.

Kostenfreie Bestellung unter: creativwirtschaft@wko.at oder als Download auf www.creativwirtschaft.at



Foto: WKÖ

„Es braucht verstärkt Anreize zur Beschäftigung Älterer auf dem ersten Arbeitsmarkt.“

WKÖ-Sozialpolitikexperte Martin Gleitsmann

mann auf die wichtige Rolle der Sozialpartner in diesem Prozess hin. „Die Sozialpartner wollen ein neues Bonus-Malus-Modell erarbeiten. Eine Bedingung der Wirtschaftskammer in diesem Zusammenhang ist jedoch, dass gleichzeitig die Auflösungsabga-

Branchen

„Werk von komplexer und intimer literarischer Unnachgiebigkeit“

Der „Buchpreis der Salzburger Wirtschaft“ geht heuer an den Autor Julian Schutting.

Der mit 7.000 € dotierte Preis wird von der Wirtschaftskammer Salzburg und der Fachgruppe der Buch- und Medienwirtschaft im Zweijahresabstand vergeben. Aufgabe des Preises ist es, ein Gesamtwerk eines Autors mit Salzburg-Bezug zu würdigen, der einen wichtigen Beitrag zur zeitgenössischen Literatur geleistet hat. Bisher haben den Preis unter anderem H. C. Artmann, Walter Kappacher und Karl-Markus Gauß erhalten.

Die Entscheidung der Buchpreis-Jury für Julian Schutting gründet auf einer „Würdigung eines singulären Gesamtwerkes von ebenso komplexer wie intimer literarischer Unnachgiebigkeit. Die Poesie der Eindringlichkeit, die Präzision der Beobachtungen, die sensible Sprachmacht, die vielfach verästelten Facetten des Kleinen im Großen, die Musikalität des Sprachrhythmus – all das ist nicht einfach nachvollziehbar, doch jeder Zuneigung wert.“



Julian Schutting erhält den „Buchpreis der Salzburger Wirtschaft 2013“.

Foto: Jung und Jung

Eng mit Salzburger Verlagen verbunden

Am 25. Oktober 1937 in Amstetten (Niederösterreich) geboren, lebt der Autor derzeit in Wien, wohnte und arbeitete jedoch auch für fünf Jahre in Salzburg. Bis zu seinem 15. Lebensjahr in seinem Geburtsort ansässig, absolvierte Schutting in Wien die Grafische Lehr- und Versuchsanstalt (Klasse Fotografie) und studierte

später an der Universität Wien Geschichte und Germanistik. Von 1965 bis 1987 unterrichtete er am TGM (Technologisches Gewerbemuseum, Wien).

Schuttings Werk umfasst Prosa, Lyrik und sprachphilosophische Abhandlungen. Ersten Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften folgten 1973 im Otto Müller Verlag (Salzburg) der Gedichtband „In der Sprache der Inseln“ und im Europa Verlag (Wien) der Prosaband „Baum in O“.

Im Jahr darauf veröffentlichte Schutting erstmals im Residenz Verlag (Salzburg), zu dessen Hausautoren er heute noch zählt, daneben gab es Buchveröffentlichungen bei Styria (Graz), Droschl (Graz), Jung und Jung (Salzburg) und anderen Verlagen.

Seit 1973 erschienen von ihm etwa 40 Bücher, zuletzt „Theatralisches“ (Otto Müller Verlag) und „Die Liebe eines Dichters“ im Verlag Jung und Jung, eine Prosa mit eingearbeiteten Gedichten, „ein meisterliches Hohelied auf ein Liebesglück ohne Erfüllung.“ („Der Standard“)

Schutting ist auch Träger zahlreicher Preise und Auszeichnungen, darunter des Anton-Wild-

gans-Preises, des Preises der Stadt Wien für Literatur, des Georg-Trakl-Preises für Lyrik und des Ehrenzeichens in Gold für Verdienste um das Land Wien.

Die Verleihung des „Buchpreises der Salzburger Wirtschaft 2013“ findet am 7. November im Competence Park Salzburg (ehemaliges Stadtwerke-Areal) anlässlich der Eröffnung der Buchwoche statt.

DIE JURY

Die Jury-Mitglieder für den „Buchpreis der Salzburger Wirtschaft“ sind:

- ▶ Hans Langwallner (Kronen Zeitung)
- ▶ Dr. Hedwig Kainberger (Salzburger Nachrichten)
- ▶ Mag. Karin Buttenhauser (ORF Salzburg)
- ▶ Klaus Seuffer-Wasserthal (Fachgruppe Buch- und Medienwirtschaft)
- ▶ Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tanzer (Institut für Germanistik)
- ▶ Mag. Helmut Eymannsberger (Kulturbeauftragter der WKS)
- ▶ Chefredakteur Dr. Kurt Oberholzer (WKS)

Wie kann man Werbewirkung messen?

Bei der nächsten W.In-Akademie am Dienstag, 21. Mai, 18.30 Uhr, im Plenarsaal der WK Salzburg steht das Thema Messung von Werbewirkung im Mittelpunkt.

Der Werbemarkt in Österreich ist seit langem umkämpft, doch bei den Werbeausgaben wird gespart. Gerade

unter diesem Aspekt ist es wichtig, Werbung möglichst effektiv zu gestalten. Wie gut Werbung wirkt, kann gemessen werden.

Referent Christian Müller, Head of Research and Development bei der Werbeagentur MediaCom, beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit verschie-

denen Messmethoden und zeigt bei der W.In-Akademie aktuelle Messmethoden und Beispiele aus der Praxis auf.

Anmeldungen bis 14. Mai 2013 unter Tel. 0662/8888, Dw. 636, oder E-Mail: klugstein@wks.at. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.



Foto: iStockphoto

TERMIN

Vortrag Baubranche

Mittwoch, 29. Mai, 15 Uhr,
 BauAkademie Salzburg: „Scheinselbstständigkeit –
 Risiko für den Beschäftigungsbetrieb“

„Vielfahrer sparen extrem“

Das Bauunternehmen GTB bietet alle klassischen Leistungen einer Bau-firma an: von Hochbau über Brückenbau bis zu Sanierungen. Martin Leithner ist für den Fuhrpark bei GTB Bau zuständig und setzt seit kurzem auf ein Erdgasauto.

Als Fuhrparkleiter möchte man vor allem wirtschaftlich einkaufen. Setzen Sie deshalb auf Erdgas?

Ganz klar: ja. Es gibt viele Argumente, die für Erdgas als Kraftstoff sprechen, das Hauptargument ist aber sicherlich, dass die Autos extrem günstig im Betrieb sind.

Was heißt extrem günstig?

Wir sparen fast die halben Spritkosten im Vergleich zu den Dieselfahrzeugen. Das liegt zum einen daran, dass Erdgasautos sparsamer im Betrieb sind, zum anderen aber natürlich daran, dass Erdgas an der Tankstelle deutlich günstiger ist. Würde man das Kilogramm Erdgas auf einen Liter Benzin umrechnen, so wäre man bei rund 0,6 € pro Liter! So viel hat Diesel bei uns vor 20 Jahren gekostet, wenn ich mich recht erinnere ...

ERDGAS IST BILLIGER

Der Preis für 1 Kilogramm Erdgas an den Tankstellen liegt bei rund 1 €. Das Kilogramm Erdgas entspricht aber 1,3 l Diesel bzw. 1,5 l Benzin!

Um 10 € fährt man mit Erdgas zurzeit 222 Kilometer, mit Diesel 143 und mit Benzin nur 110 Kilometer.



Martin Leithner ist für den Fuhrpark bei GTB Bau in Salzburg zuständig und setzt seit kurzem auf ein Erdgasauto.

Foto: Salzburg AG/Neumayr

Die Autos kosten in der Anschaffung aber deutlich mehr. Kann sich das überhaupt rechnen?

Wenn man so wie wir eine Jahreslaufleistung von 30.000 bis 40.000 Kilometer hat, dann rechnet sich das sehr sehr schnell. Man spart jährlich einfach massiv bei den Spritkosten ein. Wenn man weniger fährt, rechnet es sich vielleicht nicht gleich im ersten Jahr, es zahlt sich aber auf jeden Fall aus.

Wenn Sie Ihre Erfahrungen ansehen: Wem würden Sie ein Erdgasauto empfehlen?

Vor allem Vielfahrer können extrem davon profitieren. Die Autos gehen – mit wenigen Ausnahmen – genauso gut wie Benziner, sind deutlich leiser und wie schon erwähnt: Man spart massiv.

Wofür nutzen Sie das Fahrzeug?

Unser Polier fährt damit von Baustelle zu Baustelle.

Die Reichweite wird immer als Problem angegeben. Wie sind die Erfahrungen Ihres Mitarbeiters damit?

Ich hatte anfangs etwas Bedenken. Aber wenn man sich ansieht, wie gut das Tankstellennetz bereits ausgebaut ist: Wir hatten nie ein Problem mit der Reichweite. Außerdem hat unser Erdgasauto, wie alle andern auch, einen zusätzlichen Benzintank eingebaut. Man braucht also keine Angst haben, dass man liegen bleibt ...

Waren die niedrigen Ausstöße ein Thema für Sie?

Natürlich war uns das Umweltargument wichtig! Aber wenn

man ehrlich ist, kamen wir eher von der wirtschaftlichen Seite. Dass man mit dem Erdgasauto auch noch Kohlendioxid, Feinstaub und Stickoxide einspart, ist natürlich der positivste Nebeneffekt. Nachdem die Erfahrungen mit dem einen Auto so positiv sind, überlegen wir, weitere Erdgasfahrzeuge anzuschaffen. +

KONTAKT

Mehr Infos zu Erdgas als Kraftstoff:
 Salzburg AG für Energie,
 Verkehr und
 Telekommunikation
 Bayerhamerstraße 16
 5020 Salzburg
 Serviceline: 0800/660660
www.erdgasdrive.at

Stark durch Einfallsreichtum

Im Wettbewerb bleibt stark, wer neue Ideen umsetzt. Der Constantinus Award zeichnet daher jedes Jahr Österreichs beste IT- und Beraterprojekte aus. Über 140 Einreicher sind im Rennen um die begehrte Trophäe mit dabei.

Mit an den Start geht auch die fullmarketing.at GmbH aus St. Martin bei Lofer. Als Projekt eingereicht wurde der Website-Relaunch der Firma Stainer Schriften- und Siebdruck GmbH, in seiner Branche einer der größten Betriebe im deutschsprachigen Raum.

Die Produktpalette ist groß: von großflächigem Fassadendruck über Glasdruck, Digitaldruck und Werbetechnik bis hin zu Klebe-Tattoos reicht das Angebot. „Dieser Vielfalt musste der neue Webauftritt gerecht werden“, sagt Bernhard Schmiderer, Geschäftsführer der fullmarketing.at GmbH. Der neue Internetauftritt ist an Social-Media-Plattformen angebunden und entspricht den aktuellen SEO-Richtlinien: „Das bedeutet, sie wird im Internet von den Kunden schnell und einfach gefunden“, erklärt Schmiderer.

Mitarbeiter virtuell suchen und finden

Ebenfalls zum Constantinus eingereicht wurde ein Projekt der Salzburger Personalberatung DGL Jobmarketing. Sie unterstützt mit Google-Know-how und neuen Web-Tools österreichische und internationale Unternehmen

Passende Mitarbeiter virtuell suchen und real finden.

DGL-Jobmarketing-Geschäftsführer Dieter Glavnik (links) und Berater Dr. Rudolf Stadler (rechts).



Foto: DGL Jobmarketing

wie Inductotherm, Eurolyser oder den ÖWD bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern.

Immer mehr Arbeitssuchende verwenden Suchmaschinen und Karrierenetze, um sich über aktuelle Stellenangebote zu informieren. „Wir erreichen mit diesen Medien die gewünschten Bewerber am besten“, meint Dieter Glavnik, Geschäftsführer von DGL Jobmarketing. Stellenangebote werden online rund um den Dienstort veröffentlicht, aber auch in Regionen, wo Fachkräfte am wahrscheinlichsten vorhanden sind, z. B. rund um Ausbildungsstätten. Unternehmen, die durchschnittlich eine Stelle pro Monat neu besetzen und sich im Internet als Arbeitgeber-Marke hochwertig präsentieren wollen, erhalten einen betreuten Karriereauftritt mit eigener Jobbörse.

Zusätzlich platzieren Kunden von DGL ihre Stellenangebote gratis auf der neuen Stellenbörse www.karrietipp.net

Rechtssuche im Internet

„RidaOnline“ heißt das Constantinus-Projekt der RIDA KG. Die Rechtsindex-Datenbank (RIDA) ist die einzige verlagsunabhängige Rechtsdatenbank in Österreich. Ihr Ziel: die gesamte Fachliteratur zum österreichischen Recht zugänglich machen. Mit „RidaOnline“ steht die Datenbank ab sofort im Internet zur Verfügung und wurde mit neuen Funktionen für die Suche und Auswertung von Rechtsinformationen ausgestattet, z. B.:

- ▶ eine Vorschlagsliste mit zwei Millionen Einträgen hilft dabei, Suchbegriffe zu finden,

- ▶ Direktzugriff auf alle Arten von Rechtsdokumenten,
- ▶ bei publizierten Entscheidungen sind RIDA-Kurzinformation, Originaltext und Rechtsätze in einer Ergebnisanzeige kombiniert.

Jährlich ergehen in Österreich rund 15.000 höchstgerichtliche Entscheidungen, bei denen mehr als die 2.000 Bundes-, Landes- oder europäische Gesetze zur Anwendung kommen. Dazu erscheinen in Fachzeitschriften und -büchern mehr als 6.000 Publikationen zu Fragen aus allen Rechtsgebieten. Ziel von „RidaOnline“ ist es, hier den Überblick zu bewahren.



Foto: RIDA

15 Juristen sind an der laufenden redaktionellen Erstellung von RidaOnline beteiligt, darunter auch Univ.-Prof. Dr. Dietmar Jahnel, Geschäftsführer der RIDA KG.



Foto: fullmarketing.at

Die Firma Stainer Schriften- und Siebdruck GmbH in St. Martin bei Lofer erhielt einen neuen Webauftritt von fullmarketing.at GmbH.



Details zum Award unter www.constantinus.net
Am 13. und 14. Mai 2013 werden die Nominierten festgelegt.
Die Preisverleihung findet am 13. Juni 2013 in Schladming statt.

Ohne private Entsorger geht es nicht

Im Hubertushof in Anif ging vergangenen Freitag die diesjährige Fachgruppentagung der Salzburger Abfall- und Abwasserwirtschaft über die Bühne. Fachgruppenobfrau KommR Sabine Mayrhofer zeigte sich in ihrem Bericht erfreut über den Zuwachs von 11% auf 327 Mitgliedsbetriebe.

Da der Nachweis einer Zertifizierung bei (großen) Ausschreibungen immer wichtiger wird, unterstützt die Fachgruppe alle Betriebe, die sich als Entsorgungsfachbetrieb nach EMAS oder ISO 14001 erstzertifizieren lassen, mit 500 €. Außerdem setzt die Fachgruppe auch 2013 einen Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit mit der zweiten Auflage von TV-Spots vor „Salzburg heute“ zum Thema „Recyclingtipps für Haushalte“. Die Sendungen stellen die Leistungen der privaten Entsorgungsunternehmen vor.

Am meisten bewegt die private Abfallwirtschaft nach wie vor der zunehmende Trend zur Rekom-



Dr. Bernhard Schneckenleithner (Land Salzburg), Mag. Christian Zinniel (Fachverband), Fachgruppengeschäftsführerin Mag. Nina Rauchenschwandtner, Mag. Christian Wagner (WKS-Bereichsleiter Umweltrecht), Fachgruppenobfrau KommR Sabine Mayrhofer, Dr. Martin Eisenberger, Fachgruppenobmann-Stv. Anna Hettegger und Fachgruppenobmann-Stv. Ing. Johann Struber (v. l.).

munalisierung. Diesem Thema widmete sich auch der Vortragende Dr. Martin Eisenberger, Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Umwelt- und Abfallrecht. Er erklärte, dass über die gesetzlich geregelte Andienungspflicht die

Rekommunalisierung weiter vorangetrieben werde.

Mit rechtlichen Winkelzügen, zum Teil unter Berufung auf EU-Bestimmungen, wurde der Begriff „Siedlungsabfall“ so definiert, dass nicht nur Abfälle aus

privaten Haushalten, sondern auch von Gewerbe und Industrie unter die Andienungspflicht fallen, d. h. über die Kommune zu entsorgen sind. Das führt zu einer Verteuerung der Entsorgung. „Ein freier Wettbewerb zwischen Kommunen und der privaten Abfallwirtschaft ist daher ein Mythos“, zog Eisenberger Bilanz.

Etwas versöhnlicher zeigte sich Mayrhofer in ihren Abschlussworten. „Dass die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und der privaten Entsorgungswirtschaft funktionieren kann, hat Salzburg seit Jahren gezeigt. Die öffentliche Hand muss aber erkennen, dass es ohne die privaten Abfallentsorger nicht geht. In der Privatwirtschaft können in der Regel neue Technologien und Innovationen viel schneller aufgegriffen und umgesetzt werden, als das in den oft langsamen Mühlen des Verwaltungsapparates möglich wäre. Das bringt Vorteile für den Bürger und die Umwelt.“

InnovationsCoaching von A bis Z



Foto: InnovationsCoaching

„Forschung fördern, heißt Arbeitsplätze für die Zukunft schaffen“, ist Prof. DI Karl Gruber von InnovationsCoaching überzeugt.

Alles, was ein Unternehmen plant, kann auf Förderwürdigkeit hin geprüft werden. Seit 2006 unterstützt die Salzburger Unternehmensberatung InnovationsCoaching Unternehmen bei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Patenten und Förderungen.

„Die Idee war, eine ganzheitliche Innovationsberatung aus der Taufe zu heben, von der Erstberatung bis hin zur Nachbetreuung“, erklärt Geschäftsführer Prof. DI Karl Gruber. „Gemeinsam mit dem Unternehmen konkretisieren wir das Vorhaben, unterstützen bei der Projektplanung und ermitteln die passende Förderstrategie.“

InnovationsCoaching gehört selbst zu den Dienstleistern, die

der Wirtschaft neue Ideen vorstellen und sie bis zur Marktreife begleiten. „Dieser ‚Transfer der Köpfe‘ spielt eine entscheidende Rolle im Innovationsprozess. Neue Technologien können nur mit neuen Experten eingeführt werden“, sagt Gruber. Es lohnt sich für Wirtschaft und Staat, in angewandte Forschung zu investieren, denn das schafft Arbeitsplätze, die Zukunft haben.

„Wir unterstützten mittlerweile über 75 Unternehmen bei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben innerhalb Österreichs und der EU. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Antragsstellung und -abwicklung bei Förderinstitutionen“, stellt Gruber fest. Die Unternehmen erhalten dadurch eine umfassende und aktive Hilfe im gesamten Innovationsbereich, damit Produkte oder Verfahren optimiert werden können.

2010 verlieh Umweltminister Nikolaus Berlakovich Innovati-

onsCoaching die Staatsauszeichnung „klima:aktiv“ für die umfassende Beratungskompetenz im Klimaschutz. 2011 erweiterte die Unternehmensberatung ihre Tätigkeit um ein Ingenieurbüro für Maschinenbau.

„So können wir direkt beim Produktentwicklungsprozess mitwirken“, erklärt Gruber. 2012 folgte die Ingenieur-Nachwuchsakademie, die mittlerweile Teil der CATRA GmbH (www.catra.at) ist. +

KONTAKT

InnovationsCoaching
Prof. DI Karl Gruber
Schmiedingerstraße 89
5020 Salzburg
Tel. 0676/5466301
E-Mail:
office@innovationscoaching.at
Internet:
www.innovationscoaching.at

Mehr Effizienz im World Wide Web

Eine gemeinsame Veranstaltung von WKS, FH Salzburg und SLTG widmet sich am 21. Mai im Tauern Spa Kaprun dem Thema „E-Tourismus“. In Vorträgen und Diskussionen geht es vor allem darum, wie Klein- und Mittelbetriebe der Tourismuswirtschaft besser im Internet gefunden und gebucht werden können.

Speziell für Klein- und Mittelbetriebe ist es notwendig, sich für das Thema „E-Fitness“ und darüber hinaus für einen Professionalisierungsschub zu sensibilisieren. „Daher sehen wir die Notwendigkeit, E-Tourismus in

Salzburg weiter zu fördern und das notwendige Know-how gemeinsam mit den Projektpartnern in die Regionen zu bringen“, erläutert Spartenobmann Albert Ebner. Der Boom im Online-Reisemarkt hält weiter an, die hohe

Nachfrage nach elektronischen Informationsangeboten für die Reiseplanung, -gestaltung und -buchung stellt eine große Herausforderung dar, um auf dem Markt als Beherbergungsbetrieb oder Destination wettbewerbsfähig zu bleiben.

„Um neue Gäste und Märkte anzusprechen, Urlaubsinformationen und Buchungsmöglichkeiten bereitzustellen und Tourismusbetriebe sowie Regionen effizienter vermarkten zu können, werden elektronische Lösungen und das Internet immer wichti-



Foto: WKS/Neumayr

Spartenobmann Albert Ebner: „Mit dem E-Tourismus-Tag soll die Wettbewerbsfähigkeit der Tourismusbranche gestärkt werden.“

ger“, sagt der Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKS.

Innovatives Know-how

„Das innovative Know-how im E-Tourismus ist durch die Tourismusforschung der FH Salzburg vorhanden. Dieses Fachwissen muss für die Tourismusregionen im Bundesland Salzburg zur Verfügung gestellt beziehungsweise mobilisiert werden und auf die kleineren Leistungsträger und Destinationen übertragen werden können. Der E-Tourismus-Tag am 21. Mai ist ein wesentlicher Schritt dorthin“, meint Ebner. ■

PROGRAMM DES E-TOURISMUS-TAGES

10 Uhr: Begrüßung durch Spartenobmann Albert Ebner und SLTG-Geschäftsführer Leo Bauernberger MBA

10.20 Uhr: Erfolgsbeispiel Google AdWords in der Hotellerie: Angelika Roland, Travelindustrymanager Google

11 Uhr: Wie sucht ein Gast auf einer Buchungsplattform?: Michael Frischkorn, Online-Buchungsportal HolidayInsider.de

Podiumsdiskussion:

Fremdbestimmt – Sind die Beherberger den Vertriebspartnern ausgeliefert?

- ▶ Michael Frischkorn, Online-Buchungsplattform HolidayInsider.de
- ▶ Irene Walters, Hotel Zum Stern, Bad Hofgastein
- ▶ Wolfgang Putz, Direktor Hotel Goldener Hirsch, Salzburg

▶ DI Dieter Toth, Geschäftsführer Eurotours

▶ Michael Mrazek, Geschäftsführer Webagentur ncm.at

▶ Leo Bauernberger MBA, Geschäftsführer SLTG

▶ Albert Ebner, Obmann Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, WKS

13 Uhr: Mit attraktiven Bildern (-geschichten) zu mehr Buchungen:

Achim Meurer, hdr Fotografie

13.30 Uhr:

Webbasierte Intranet-Lösung für Hotels:

Mag. Marius Donhauser, hotelkit

Content von Salzburger Land Tourismus

für die Stammgastbindung:

Reinhard Lanner, SLTG

Anmeldung bis 20. Mai: Tel. 0662/8888,

Dw. 244, E-Mail: vpromegger@wks.at

Übernahmefonds für Tourismus

Bis 2020 stehen laut einer Schätzung der KMU Forschung Austria rund 2.000 Hotels in Österreich zur Übergabe an, 80% davon sind Familienbetriebe. Familienbetriebe haben in der österreichischen Tourismusbranche eine lange Tradition und besondere Bedeutung. Betriebsübergaben von einer Generation zur nächsten bringen jedoch oft hohe Investitionskosten mit sich.

Es ist daher wesentlich, UnternehmerInnen in dieser Übergabesituation zu unterstützen, um den Betrieb zu erhalten und

zukünftige Erfolgchancen zu sichern. Die Förderungsinitiative „Übernahmefonds“ richtet sich gezielt an UnternehmerInnen, die einen (elterlichen) Betrieb übernehmen oder einen Betrieb über eine Übernahmebörse erwerben und die innerhalb der ersten drei Jahre in qualitätsverbessernde Maßnahmen investieren.

Großzügige Haftung

Die Förderung erfolgt in Form von zinsfreien ERP-Krediten von 350.000 bis 2 Mill. € mit variab-

ler Laufzeit von zehn, zwölf oder 14 Jahren. Das Kreditvolumen kann bis zu 70% der Gesamtinvestitionskosten betragen. Dabei übernimmt der Bund zur Besicherung die Haftung für 80% der Kreditsumme. Der Zinsendienst wird während der ersten zehn Jahre vom jeweiligen Bundesland übernommen.

KONTAKT

www.oeht.at



Die Förderung erfolgt in Form von zinsfreien ERP-Krediten in der Höhe bis 2 Mill. €. Foto: WKS

„So wird Ihr Auslandsgeschäft zum Heimspiel“

Zahlreiche heimische Unternehmen stellen sich Tag für Tag dem internationalen Wettbewerb – mit großem Erfolg. Entscheidend dafür sind innovative Produkte und Dienstleistungen sowie Professionalität in Marketing und Vertrieb. Und die richtige Bank.

Chancen und Risiken im Auslandsgeschäft

Sich im Ausland zu engagieren birgt enorme Chancen. Neue Märkte zu erschließen ist allerdings auch mit Risiken verbunden. Diese liegen zum einen beim Vertragspartner selbst, zum anderen auch in der wirtschaftlichen und politischen Situation

des Landes. Außerdem spielen die Risiken im Währungsbereich und die Absicherung der Transportrisiken eine entscheidende Rolle. Der professionelle Umgang mit diesen Risiken ist ein entscheidender Erfolgsfaktor im Auslandsgeschäft.

Raiffeisen als starker Partner im Auslandsgeschäft

Die Raiffeisen Bankengruppe Salzburg kann auf langjährige Erfahrung im Management dieser Auslandsrisiken verweisen. Bestens geschulte Fachexperten sorgen dafür, dass Firmenkunden auch bei ihren Geschäften im Ausland in gewohnter Raiffeisen-Qualität serviert werden.

Raiffeisen Salzburg unterstützt seine Firmenkunden bei der Finanzierung und Risikoabsicherung ihrer Export- und Importgeschäfte.

Maßgeschneiderte Lösungen

Dir. Dr. Heinz Konrad, Leiter des Geschäftsbereiches Firmenkunden im Raiffeisenverband



Dir. Dr. Heinz Konrad, Leiter des Geschäftsbereiches Firmenkunden im Raiffeisenverband Salzburg.

Foto: Neumayr



Raiffeisen Salzburg kann auf jahrelange Erfahrung im Management von Auslandsrisiken verweisen.

Foto: Preiml

Salzburg: „Mit maßgeschneiderten Lösungen und unserer umfangreichen Auslandskompetenz schaffen wir gemeinsam die Basis für Ihren Unternehmenserfolg im Ausland. Ihr Raiffeisen-Kundenbetreuer informiert Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.“

KONTAKT

Raiffeisenverband Salzburg
Schwarzstraße 13–15
Tel. 0662/8886-13101
E-Mail: firmenkunden@rvs.at
Internet: www.rvs.at

FAKTEN

Exportfinanzierung, Förderberatung.

Raiffeisen Salzburg stellt seinen Firmenkunden maßgeschneiderte Finanzierungen für ihre Exportgeschäfte zur Verfügung. Wird eine Exportförderung in Anspruch genommen, übernimmt Raiffeisen die komplette Abwicklung mit den zuständigen Förderstellen.

Risikoabsicherung.

Exportgeschäfte sind auch mit Risiken, beispielsweise Zahlungsausfall, ver-

bunden. Raiffeisen Salzburg bietet kompetente Beratung zur professionellen Absicherung dieser Risiken.

Auslandszahlungsverkehr.

Zur Optimierung der grenzüberschreitenden Zahlungsströme entwickeln die Experten von Raiffeisen Salzburg flexible und effiziente Zahlungsverkehrslösungen.

Dokumenten- und Garantiegeschäft.

Die Fachexperten von Raiffeisen Salz-

burg erarbeiten individuelle Lösungen im Bereich der Dokumentenakkreditive, -inkass und Bankgarantien.

Zins- und Währungsmanagement.

Raiffeisen Salzburg unterstützt seine Kunden dabei, ein aktives Management ihrer Zins- und Währungsrisiken zu betreiben. Entsprechend dem Risikoprofil und der jeweiligen Marktmeinung werden maßgeschneiderte Lösungen erarbeitet.

Grillen mit den Weltmeistern

Die Salzburger Fleischer laden zur Grillshow beim Monatsschlössl.

Pünktlich zum Start der Grillsaison kann man sich bei Salzburger Grillspezialisten Helmut Karl und Hans Walter Tipps und Gusto für besondere Leckerbissen holen.

Als Metzgermeister sind sie mit der Zubereitung und Verarbeitung von Fleisch und Wurst bestens vertraut. Ihre Erzeugnisse sind in der gesamten Region gefragt, doch in der Kunst des Grillens haben sie es sogar weltweit an die Spitze geschafft. Helmut Karl und Hans Walter tragen

ihren Weltmeistertitel mit Stolz, sind jedoch stets bereit, ihre Tricks und Tipps mit anderen zu teilen.

Am 25. Mai 2013 gibt es dazu die nächste Gelegenheit. Denn da findet beim Monatsschlössl in Hellbrunn eine große Grillshow statt. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr und wird im Rahmen der Sonderausstellung „Die Salzburger Metzger – Handwerk und Brauchtum“ durchgeführt. Auf die Besucher warten neben wertvollen Anregungen auch schmackhafte Kostproben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Innungsmeister Otto Filippi, Hans Walter, Johann Mache und Josef Brandauer freuen sich auf die Grillshow am 25. Mai. Foto: Wiberg

Handwerk hautnah erleben

Am 6. Juni findet im Steinzentrum Hallein die „Lange Nacht der Steinmetze“ statt.

Bei der „Langen Nacht der Steinmetze“ stellen 60 Betriebe ihren vielfältigen Beruf vor. Besucher können eine Blick hinter die Kulissen eines Steinmetzbetriebes werfen und auch einmal selbst mit Hammer und Meißel Hand anlegen.

Der Steinmetz erweckt die verborgene Schönheit im rohen Stein durch Schleifen und Polieren seiner Oberfläche. Bei der Veranstaltung kann man die traditionelle Handwerkskunst, verbunden mit modernem Maschineneinsatz, erleben.

Das Berufsbild des Steinmetzes umfasst ein weitgespanntes Aufgabenfeld, von Naturstein in Architektur und Bau, für Einrichtungen und Innenarchitektur, für Garten und Landschaftsbau, für Restaurierung und Denkmalpflege, für Friedhof und Grabmal sowie für Kunst und Design. „Lassen Sie sich von der Begeisterung eines Steinmetzes für seinen Beruf anstecken und die Verwendungsmöglichkeiten von Naturstein und seine Vielfalt vorstellen“, laden die Organisatoren ein.

KONTAKT

www.steinzentrum.org



Foto: WKS

Spielerisch zu mehr Kunden

Interaktive Übungen für neuen Schwung in der Selbstständigkeit gab es beim Energethikertag 2013. „Sie hätten gerne mehr oder neue Kundschaft?“ Diesem Einladungslogan zum heurigen Energethikertag waren mehr als 80 BranchenkollegInnen gefolgt. Einen Tag lang wurden unter der

Leitung von Trainerin Diplom-Volkswirtin Karin Scheinert (links) Übungen zum Thema durchgeführt. „Ziel war und ist es, speziell Ein-Personen-Unternehmen in ihrem Selbstverständnis zu stärken und bei ihrem Außenauftritt zu unterstützen“, sagt Berufsgruppen-sprecherin Andrea Höll (rechts).

Sechs Milliarden Exportumsatz

Laut aktueller Erhebung der KMU Forschung Austria haben die österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe 8% ihres Jahresumsatzes 2012 im Ausland erzielt. Bei einem Gesamtumsatz von 75 Mrd. € lag das Exportvolumen bei 6 Mrd. €.

„Das sind sehr beeindruckende Exportleistungen“, urteilt Walter Bornett, Direktor der KMU Forschung Austria. Die Exporte werden allerdings von nur wenigen Unternehmen getragen. Lediglich 14% der Gewerbe- und Handwerksbetriebe sind auch im Ausland aktiv.

„Da zeigt sich ein enormes Potenzial“, meint Bornett. Das Gewerbe und Handwerk zeichnet sich durch qualitativ hochwertigste Produkte und Dienstleistungen mit generell sehr guten Chancen auf internationalen Märkten aus. Diese Chancen werden aber sowohl regional als auch branchenspezifisch sehr unterschiedlich genutzt.

Im Bundesländerranking führt Vorarlberg, wo 37% der Betriebe Umsätze mit ausländischen Kunden realisieren. Demgegenüber sind z. B. in Niederösterreich nur 6% der Betriebe exportorientiert. In Salzburg sind es immerhin 17%. Die Exportquote der exportierenden Unternehmen beträgt in Kärnten 31,1%, im Burgenland hingegen nur 20,4%. Bezogen auf alle Gewerbe- und Handwerksbetriebe liegt die durchschnittliche Exportquote in Vorarlberg bei 15,6%, im Burgenland bei 3,2% (Salzburg: 8,2%).

Großes Potenzial

Eine noch größere Bandbreite zeigt sich nach Branchen. So erwirtschaften z. B. 67% der Kunststoffverarbeiter 37,5% ihres Umsatzes im Ausland. Bei den Tischlern exportieren hingegen lediglich 19% der Betriebe, im Bekleidungs-gewerbe sind es 16% und im Baugewerbe nur 3%. „An exportfähigen Produkten und Leistungen mangelt es sicher nicht, eher am Selbstvertrauen bzw. den notwendigen Ressourcen“, vermutet Bornett.

SEHRGSCHWEIT.AT



ideenwerk

Nemanja Palkic: Gebäudereiniger, Pipenbrock, Reinigungsleistungen GmbH, Salzburg



SAUBERMANN

NEMANJA: GEBÄUDEREINIGER, 2. LEHRJAHR

Der Kluge hält Ordnung, das Genie beherrscht das Chaos. Ein Sprichwort, in dem viel Wahres steckt. Denn es ist wirklich genial, wie Nemanja selbst die größte Unordnung und hartnäckigste Verschmutzungen im Griff hat. Als Gebäudereiniger sorgt er täglich für lupenreine Sauberkeit. So trägt er nicht nur zum allgemeinen Wohlgefühl, sondern auch zum Werterhalt von Immobilien bei. Übrigens: Auch für ihn selbst gibt es blitzsaubere Perspektiven. Dank einer glänzenden Ausbildung: der Lehre. Mehr dazu auf www.sehrgschweit.at.

LEHRE: SEHR G'SCHWEIT!

Eine Initiative der



WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG

Heuer feiert Dult 40-Jahr-Jubiläum

Vom 18. bis 26. Mai 2013 ist es so weit: Die Salzburger Dult auf dem Gelände des Messezentrums Salzburg feiert ein Jubiläum und findet bereits zum 40. Mal statt.

Beim größten Volksfest von Westösterreich warten zahlreiche Attraktionen auf die ganze



Foto: Dult/wildbild

PROGRAMM

18. Mai: Festzug vom Alten Markt zum Messegelände

21. Mai: Familientag, Tag der Feuerwehr

22. Mai: Tag der Tracht

23. Mai: Seniorentag

24. Mai: Dultfeuerwerk

Täglich von 10 bis 24 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Infos unter www.dult.at

Familie, wie der Vergnügungspark mit internationalen Fahrgeschäften, Riesenrad, Kettenkarussell, Autodrom oder Kinderscooter.

Die Dult lockt jährlich mehr als 100.000 BesucherInnen an. Über 40 Marktfahrer aus Österreich und Deutschland bieten in

der Markthalle ihre Waren an. Die umfangreiche Palette reicht von Lederwaren, Schmuck, Edelsteinen, Spielzeug, Haushaltsartikeln und Bekleidung bis zu Gewürzen, Kaffee und Kulinarik.

Am Tag der Eröffnung ziehen ab 10 Uhr Brauchtumsgruppen, Blasmusikkapellen und Pferde-

gespanne vom Residenzplatz über die Altstadt zum Messegelände. Beim Riesenrad erfolgt um 12.30 Uhr die Eröffnung mit dem Anstich des eigens gebrauten Dultbiers von Stiegl. Auch an den folgenden Tagen wartet auf die Gäste ein attraktives Rahmenprogramm.

Der Pensionist von morgen

Die Pensionen in Österreich werden derzeit nach drei verschiedenen „Rechtslagen“ berechnet. Wer auf welche Pension Anspruch hat, warum zwei der drei Rechtslagen demnächst wegfallen und was das für Folgen hat, erklärte kürzlich Peter Manhart bei seinem Vortrag „Das Geheimnis erfolgreicher Vorsorgeberatung“ in der WKS. Er war vom Landesgremium der

Versicherungsagenten eingeladen worden. Die BesucherInnen erhielten Informationen über das Pensionskonto, die Grundlagen der Pensionsberechnung, den Pensionskontoauszug und über den „Pensionisten von morgen“. Auch die Praxis kam nicht zu kurz, denn die TeilnehmerInnen lernten anhand von Beispielen, Pensionen zu berechnen.



Foto: WKS

Nach dem Vortrag (v. l.): Vortragender Peter Manhart, Gremialgeschäftsführerin Mag. Isabella Eisl und Gremialobmann KommR Engelbert Löcker.



Foto: WKS

„Ausgezeichnete Direktberater“

Studien zeigen, dass Kunden gute Beratung schätzen. Um die Beratungskompetenzen zu verbessern, wurde von den Gremien des Direktvertriebs ein WIFI-Lehrgang eingerichtet und von den ersten TeilnehmerInnen abgeschlossen. Erörtert wurden Trends im Konsumverhalten. Außerdem gab es Tipps, wie man nachhaltig agieren kann. Bei dem Seminar

wurden wichtige Rechtsgrundlagen vermittelt, um für das österreichische Steuer- und Sozialversicherungslabyrinth gerüstet zu sein. „Mit dem Zertifikat haben die TeilnehmerInnen eine gute Basis, um im Kontakt mit Kunden zu bestehen“, betonte Gremialobfrau-Stv. Sonja Sagmeister (2. v. l.), im Bild mit Referentin Sabine Staudinger (links) und den AbsolventInnen.



Die Finalistinnen aus dem Lungau (v. l.): Melanie Schiefer, Michaela Steinbacher und Tanja Hartsleben.



Die Salzburger Sieger: Jehona Ahmeti und Thomas Danninger.

Fotos(4): WKS

Verkaufstalente starten ins Finale

Die besten Verkaufstalente im dritten Lehrjahr werden auch heuer wieder um den Titel des „Junior Sales Champion“ kämpfen. Jetzt stehen die Bezirkssieger fest.

In Zell am See traten acht TeilnehmerInnen an und versuchten, die Jury von ihrem Verkaufstalent zu überzeugen. Bei der Produktpräsentation konnte Linda Kallunder von der Dankl.net GmbH in Neukirchen bei der Jury punkten. Sie verkaufte dem Testkunden ein Fernsehgerät und die dazugehörige Fernsehbrille. Ebenso überzeugend war Christina Steinberger. Sie brachte elegante Herrenschuhe geschickt an den Mann. Steinberger absolviert ihre Ausbildung

beim Schuhhaus Steinachte & Co. KG in Zell am See.

Spannend ging es in der WKS-Bezirksstelle Tamsweg weiter. Auch hier war das Sortiment äußerst vielfältig: Marderschocker, Arbeitsschuhe und eine Schultasche waren nur einige von vielen Produkten, die von den KandidatInnen präsentiert wurden. Das Rennen machten Tanja Hartsleben mit dem Verkauf eines Radler-Outfits und Melanie Schiefer. Sie überzeugte den Testkunden mit Wanderbekleidung aus Merinowolle. Beide Damen sind Lehrlinge bei Intersport Frühstückl in Tamsweg. Das Siegertrio aus dem Lungau wird mit Michaela Steinbacher, Lehrling beim Kaufhaus Rainer in Mariapfarr, komplettiert. Steinbacher beeindruckte die Jury mit der neuen Lungauer Tracht, dem Maria-

pfarrer Sonnendirndl. Bei der zweiten Vorausscheidung in der Stadt Salzburg gingen Jehona Ahmeti, Lehrling der Kleinhappl Electronic GmbH, und Thomas Danninger, Lehrling beim Elektro-Aktiv-Markt Markus Fuchsberger, als Sieger hervor.

Ahmeti überzeugte den Testkunden von einem modernen Beschallungssystem für die Wohnung. Danninger hingegen verkaufte dem Testkunden ein Fernsehgerät. Dabei waren sowohl eine perfekte Produktberatung als auch das offene und überzeugende Wesen maßgebend. Beide FinalistInnen meisterten auch die Herausforderung durch die englische Kundschaft hervorragend.

Bei der letzten Bezirksausscheidung in der Landesberufsschule St. Johann präsentierten 14 SchülerInnen gekonnt ihre Waren. Verkauft wurden exotische Früchte, Sonnencremes und ein E-Book. Für das Finale qualifizierte sich Martina Gerstl von der Apotheke zum heiligen Martin in Straßwalchen. Sie überzeugte beide Testkunden von hochwertigem Rasierschaum. Silvija Dajic, Lehrling bei der Fussl Modestraße GmbH in St. Johann, kleidete den Testkunden mit einem Salzburger Anzug ein und verkaufte der Englisch sprechenden Dame eine traditionelle Strickjacke. Spannend zu verfolgen war auch das Verkaufsgespräch von Tamara Pastuhovic, die die Testkun-



Die Pinzgauer Finalistinnen (v. l.): Linda Kallunda und Christina Steinberger.



Sie treten am 28. Mai für den Pongau im Finale an (v. l.): Silvia Dajic, Tamara Pastuhovic und Martina Gerstl.

den mit Kinderhosen, Sweatern und Kinder-T-Shirts ausstattete. Pastuhovic ist Lehrling bei Adelsberger in St. Johann. Insgesamt waren alle vier Vorausscheidungen geprägt von tollen Verkaufsleistungen, hochmotivierten TeilnehmerInnen sowie guter Stimmung. Am 28. Mai 2013 findet im Plenarsaal der Wirtschaftskammer Salzburg das Finale um den Titel „Junior Sales Champion 2013“ statt, wo zwölf spannende Verkaufsgespräche erwartet werden. ■

Mauten in Österreich sind zu hoch

„Die heimischen Mauten sind zu hoch angesetzt“, betont Alexander Klacska, Obmann der Bundessparte Transport und Verkehr, anlässlich der von der Asfinag präsentierten Jahresbilanz für 2012.

Unverständlich sei, dass der Jahresüberschuss von 471 Mill. € nicht zu 100% zur Schuldentilgung der Asfinag und zum weiteren Infrastrukturausbau verwendet werde. Die Dividende von 100 Mill. € an den Eigentümer Bund für das Stopfen des Budgetloches sei kurzsichtig. Der Eigentümer sollte sich hier kein Körberlgeld zuschanzen.

Klacska: „Angesichts dieser Überschüsse über weitere Mauterhöhungen unter dem Stich-

wort Ökologisierung nachzudenken, lehnen wir strikt ab. Wir fordern Kostenneutralität und ein Ende des Schröpfens ein.“

Die hohen Überschüsse zeigen eindeutig, dass die Lkw-Maut nicht kostenneutral angesetzt ist und „zu einer Verteuerung des Wirtschaftsstandorts Österreich führt, die wir alle bezahlen“, sagte der Spartenobmann.

Die Einnahmen aus der Lkw-Maut betragen im Vorjahr 1,1 Mrd. € (+3,8% gegenüber 2011). Die Fahrleistung der Lkw hat sich jedoch erheblich reduziert. Aus der Pkw-Maut (Sondermautstrecken und Vignette) lukrierte die Asfinag im Jahr 2012 knapp 520 Mill. € (+4% gegenüber 2011).



„Die Mauten in Österreich müssen gesenkt werden“, fordert die Bundessparte Transport und Verkehr.

Foto: Neumayer

Gesprächsreihe „Wirtschaft weiter denken“

Prof. DDr. Karl Homann SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT HEUTE UND FÜR DIE ZUKUNFT!

Für eine marktgerechte Ökonomie der Verantwortung

6. Juni 2013, 18.00 Uhr | Schloss Urstein, Großer Saal, 2. Stock, Schlossallee 9, 5412 Puch/Salzburg



Foto: RHI

Prof. DDr. Karl Homann, Ökonom und Philosoph, bis 2008 Inhaber des Lehrstuhls Philosophie und Ökonomik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, begründete eine der einflussreichsten Schulen der Wirtschafts- und Unternehmensethik. Er unterrichtete unter anderem an der Katholischen Universität Eichstätt und war damit in Deutschland der erste Inhaber eines Lehrstuhls „Wirtschafts- und Unternehmensethik“ an einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Prof. DDr. Homann stellt sich gegen Konzeptionen, in denen Moral und Wirtschaft als Gegensatz konstruiert werden. Für Homann hat die Wirtschaftsethik vielmehr die Aufgabe, „Institutionen so zu gestalten, dass Moral möglich wird.“ Ökonomik und Ethik sind dabei zwei Seiten einer Medaille. Dieses Denken hat in vielerlei Hinsicht die aktuelle CSR-Diskussion geprägt.

Um Anmeldung wird gebeten: Michaela Zipperer, Wirtschaftskammer Salzburg, T 0662/8888-345 | E mzipperer@wks.at

„Wirtschaft weiter denken“ ist eine Veranstaltungsreihe des „Zentrums für humane Marktwirtschaft“ in der Akademie Schloss Urstein Privatstiftung, eine Einrichtung der Wirtschaftskammer Salzburg.

Schlossallee 9 | 5412 Puch/Salzburg
t +43.6245.90600-0, f +43.6245.90600-0
office@akademie-urstein.at
www.akademie-urstein.at

akademieurstein
wirtschaft weiter denken.



MitarbeiterInnen versetzen ist nicht immer möglich

Ist die Versetzung eines Arbeitnehmers auf einen anderen Arbeitsplatz rechtlich zulässig?

Unter der Versetzung eines Arbeitnehmers versteht man dessen Einreihung auf einen anderen Arbeitsplatz. Darunter fallen vor allem die Änderung von Arbeitsort, des Tätigkeitsbereichs, der Lage oder Verteilung der Arbeitszeit sowie der Entlohnung.

Bei einer Versetzung sind zwei Ebenen zu unterscheiden. Bei der Frage der Zulässigkeit einer Versetzung ist immer in einem ersten Schritt die arbeitsvertragliche Deckung und in Betrieben mit gewählttem Betriebsrat in einem zweiten Schritt das Erfordernis der Zustimmung des Betriebsrates zu prüfen.

Eine Versetzung durch Weisung des Arbeitgebers ist nur dann möglich, wenn im Arbeitsvertrag entweder eine ausdrückliche Vereinbarung über einen Versetzungsvorbehalt getroffen wurde oder eine schlüssige Vereinbarung die Zulässigkeit der Versetzung bewirkt. Eine Zustimmung des Arbeitnehmers zu einer solchen Versetzung ist nicht erforderlich. Tipp: Behalten Sie sich bereits im Dienstvertrag Versetzungen vor.

Falls die Versetzung eine Änderung des Arbeitsvertrages bewirkt, ist die Zustimmung des Arbeitnehmers erforderlich.

Wenn es einen Betriebsrat gibt

Aus betriebsverfassungsrechtlicher Sicht ist unbedingt zu beachten, dass jede Einreihung eines Arbeitnehmers auf einen an-



Eine Versetzung durch Weisung ist nicht immer zulässig.

Foto: WKO

deren Arbeitsplatz dem Betriebsrat unverzüglich mitzuteilen ist, wenn das für einen Zeitraum von voraussichtlich mindestens 13 Wochen erfolgt. Das gilt auch, wenn durch die Versetzung eine Besserstellung des Dienstnehmers erfolgt.

Ist mit der dauernden Versetzung eine Verschlechterung der Entgelt- oder sonstigen Arbeitsbedingungen verbunden, muss der Betriebsrat der Versetzung jedoch ausdrücklich zustimmen. Nach der ständigen Judikatur des Obersten Gerichtshofes ist selbst

dann, wenn der Arbeitnehmer eine verschlechternde Versetzung wünscht, die Zustimmung des Betriebsrates einzuholen.

Erteilt der Betriebsrat die Zustimmung zur dauernden verschlechternden Versetzung nicht, kann diese durch Urteil des Arbeits- und Sozialgerichtes ersetzt werden. Das Gericht hat die Zustimmung zu erteilen, wenn die Versetzung sachlich gerechtfertigt ist. Die sachliche Rechtfertigung wird im Rahmen eines Interessenvergleiches geprüft.

WEITERE INFOS



Mag. Ursula Lemmerer
B. iur. oec.
Sozial- und Arbeitsrecht
Tel. 0662/8888, Dw. 315
E-Mail: ulemmerer@wks.at

Rat & Tat: Praxistipps für Unternehmen

Aufrechnung von Forderungen

Kann man gegenseitige Forderungen eigentlich aufrechnen?

Grundsätzlich ja. Dafür müssen aber einige Voraussetzungen erfüllt sein – wie jene der Richtigkeit. Die Forderung, mit der aufgerechnet wird, muss also richtig, das heißt wirksam entstanden und klagbar sein. Eine Aufrechnung ist auch mit Forderungen möglich, die zwar im Zeitpunkt der Aufrechnungserklärung bereits verjährt sind, aber zu dem Zeitpunkt, zu dem die Forderungen einander zum ersten Mal gegenübergestanden sind, noch nicht verjährt waren. Die Gegenforderung muss außerdem im Aufrechnungszeitpunkt fällig sein. Gegen eine nicht fällige Hauptforderung kann aufgerechnet werden, wenn der Schuldner vorzeitig zahlen kann. Eine weitere Voraussetzung ist die Gleichartigkeit: Gleichartig sind vor allem Geldschulden, aber auch sonstige Schulden gleicher Art und Güte. Nicht nötig ist, dass die Forderung und Gegenforderung aus demselben Rechtsgrund entstanden sind oder dass sie gleich hoch sind. Zusätzliche Voraussetzungen sind:

► **Gegenseitigkeit:** In der Regel müssen Forderungen gegenseitig zusammentreffen, um aufre-



Foto: WKO

chenbar zu sein. Gegenseitigkeit bedeutet, dass der Aufrechnende zugleich Gläubiger und Schuldner des Aufrechnungsgegners sein muss.

► **Kein Aufrechnungsverbot:** Wichtig ist, dass kein vertragliches oder gesetzliches Aufrechnungsverbot bestehen darf.

► **Gesetzliche Aufrechnungsverbote:** Das Gesetz schließt die Aufrechnung an Sachen aus, die dem Herausgabeberechtigten entweder durch vorwerfbare Handlung (eigenmächtig oder listig) entzogen oder von ihm aufgrund bestimmter Rechtsverhältnisse (Leihe, Verwahrung, Bestandverhältnis) freiwillig aus der Hand gegeben worden sind.

Aufrechnung kann auch ausgeschlossen werden

Es ist grundsätzlich zulässig, die Aufrechnungsmöglichkeit durch eine entsprechende Vertragsklausel auszuschließen. Ein Formulierungsvorschlag dafür: „Handelt es sich um kein Verbrauchergeschäft, ist eine Aufrechnung gegen unsere Ansprüche mit Gegenforderungen welcher Art auch immer ausgeschlossen.“

In folgenden Fällen darf das Aufrechnungsrecht des Verbrauchers aber auf keinen Fall vertraglich eingeschränkt oder ausgeschlossen werden:

- wenn der Unternehmer zahlungsunfähig wird,
 - wenn es sich um eine Gegenforderung des Verbrauchers handelt, die im rechtlichen Zusammenhang mit seiner Verbindlichkeit steht,
 - wenn über die Gegenforderung des Verbrauchers ein rechtskräftiges Gerichtsurteil vorliegt und
 - wenn der Unternehmer die Gegenforderung anerkannt hat.
- Ein Formulierungsvorschlag: „Der Vertragspartner verzichtet auf die Möglichkeit der Aufrechnung. Das gilt jedoch nicht gegenüber Verbrauchern für den Fall unserer Zahlungsunfähigkeit sowie für Gegenforderungen, die im rechtlichen Zusammenhang mit unserer Forderung stehen, gerichtlich festgestellt oder von uns anerkannt sind. In diesen Fäl-

len besteht für Verbraucher die Möglichkeit der Aufrechnung.“

HINTERGRUND

Nach herrschender Ansicht ist ein vertragliches Aufrechnungsverbot im Fall der Insolvenz unwirksam.

Die Aufrechnung ist unzulässig, wenn ein Insolvenzgläubiger erst nach der Insolvenzeröffnung Schuldner der Insolvenzmasse geworden oder wenn die Forderung gegen den Schuldner erst nach der Insolvenzeröffnung erworben worden ist. Das Gleiche gilt, wenn der Schuldner die Gegenforderung zwar vor der Insolvenzeröffnung erworben hat, jedoch zur Zeit des Erwerbes von der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners Kenntnis hatte oder Kenntnis haben musste. Der Erwerb der Forderung muss innerhalb von sechs Monaten vor der Insolvenzeröffnung erfolgt sein.

Im Insolvenzverfahren ist auch die Aufrechnung mit einer bedingten Forderung möglich, wobei es gleichgültig ist, ob die Forderung des Insolvenzgläubigers oder des Schuldners bedingt ist. Auch mit Forderungen, die dem Grunde nach bestehen, aber noch nicht fällig sind (betagte Forderungen), kann aufgerechnet werden.

DIE AUFRECHNUNG

So funktioniert eine Aufrechnung

- **Aufrechnung (Kompensation)** ist die Aufhebung gegenseitiger Forderungen durch Verrechnung. Hauptzweck der Aufrechnung ist die gegenseitige Schuldtilgung. Zu unterscheiden ist grundsätzlich zwischen einvernehmlicher und einseitiger Kompensation.
- Eine „automatische Aufrechnung“, die eintreten würde, sobald sich Forderung und Gegenforderung unter allen sonstigen Voraussetzungen der Aufrechnung gegenüberstehen, gibt es nicht.
- Vielmehr bedarf es zur Geltendmachung der Aufrechnung einer Aufrechnungserklärung gegenüber dem Aufrechnungsgegner.
- Ein Teil muss dem anderen kundtun, dass er die gegenseitigen Forderungen als ausgeglichen ansehen möchte.
- Ohne Vereinbarung kommt auch eine einseitige Aufrechnung in Frage, wenn die Voraussetzungen (siehe Aufrechnungsvoraussetzungen) dafür erfüllt sind.

WEITERE INFOS



Dr. Roland Frenkenberger
Bereich Allgemeines
Unternehmensrecht
Tel. 0662/8888, Dw. 325
E-Mail:
rfrenkenberger@wks.at

Rufbereitschaft in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik

Nahezu alle Geschäftsbereiche sind ohne Datenverarbeitung und Informationstechnologie undenkbar. Ihr Ausfall kann Unternehmen gefährden. Rasche Expertenhilfe – möglichst rund um die Uhr anrufbar – soll größeren Schaden verhindern helfen.

Eine Rufbereitschaft liegt dann vor, wenn sich der Arbeitnehmer verpflichtet, außerhalb seiner täglichen und wöchentlichen Normalarbeitszeit erreichbar zu sein, um über Aufforderung unverzüglich die Arbeit aufzunehmen. Auch eine angeordnete Erreichbarkeit per Handy gilt als Rufbereitschaft.

Ausmaß der Rufbereitschaft

Außerhalb der Arbeitszeit sind pro Monat höchstens zehn Rufbereitschaften (bis maximal 168 Stunden) erlaubt.

Der IT-Kollektivvertrag sieht vor, dass innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten an maximal 30 Tagen Rufbereitschaft vereinbart werden kann. Es sind daher im Monat auch mehr als zehn Rufbereitschaften möglich, wenn nur im Drei-Monats-Schnitt insgesamt nicht mehr als 30 Tage Rufbereitschaft vereinbart werden.

Rufbereitschaft ist nur während zweier wöchentlicher Ruhezeiten

pro Monat zulässig (Beispiel 1). Jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen steht als Arbeitszeit-übertretung unter Strafe.

Ausdehnung der täglichen Arbeitszeit

Leistet der Arbeitnehmer während der Rufbereitschaft Arbeiten, kann die tägliche Arbeitszeit auf bis zu zwölf Stunden ausgedehnt werden, wenn innerhalb von zwei Wochen ein Ausgleich erfolgt. Jene Arbeitsstunden, die dabei die tägliche Normalarbeitszeit übersteigen, sind als Überstunden zu entlohnen (Beispiel 2).

Unterbrechung der täglichen Ruhezeit

Durch Arbeit während einer Rufbereitschaft kann die tägliche Ruhezeit von elf Stunden unterbrochen werden, wenn innerhalb von zwei Wochen eine andere tägliche Ruhezeit um vier Stunden verlängert wird. Eine Ruhezeit muss mindestens acht Stunden dauern (Beispiel 3).



Foto: WKO

Der Griff zum Telefon ist oft der letzte Ausweg, um ein IT-Problem rechtzeitig gelöst zu bekommen.

Entlohnung bei Rufbereitschaft

Die bloße Rufbereitschaft ist keine Arbeitszeit. Der Arbeitnehmer erhält für die Rufbereitschaft eine Pauschale in der Höhe von 3,83 € pro Stunde. Liegt die Rufbereitschaft zwischen 22 und 6 Uhr und beträgt sie weniger als zwei Stunden, so ist sie mit einer Pauschale von 7,66 € zu vergüten.

Wochenendrufbereitschaften, die weniger als fünf Stunden betragen, sind mit einer Pauschale von 19,15 € zu vergüten.

Bei Rufbereitschaften während der Wochenendruhe oder Wochenruhe hat der Arbeitnehmer für echte Einsatzzeiten einen Anspruch auf Ersatzruhe in der folgenden Kalenderwoche.

Entstehen dem Arbeitnehmer durch die Rufbereitschaft, insbesondere durch Einsatzzeiten während der Rufbereitschaft, außergewöhnliche Aufwendungen, sind diese vom Arbeitgeber gegen Nachweis zu ersetzen (Beispiel 4).

BEISPIELE

► Beispiel 1

Mit dem Arbeitnehmer wird im Jänner für acht Tage, im Februar für zehn Tage und im März für zwölf Tage Rufbereitschaft vereinbart.

Eine solche Vereinbarung ist möglich, weil im Drei-Monats-Schnitt insgesamt nicht mehr als 30 Tage Rufbereitschaft vereinbart werden.

► Beispiel 2

Bei einer achtstündigen Normalarbeitszeit am Rufbereitschaftstag wird durch Einsatzfälle die Gesamtarbeitszeit von 11,5 Stunden erreicht. 3,5 Stunden sind als Überstunden zu entlohnen.

► Beispiel 3

Der Arbeitnehmer arbeitet am Montag von 8 bis 16.30 Uhr inklusive Ruhepause. Für die Zeit von 16.30 bis 21 Uhr wird Rufbereitschaft vereinbart. Von 20 bis 21 Uhr kommt es zu einem Arbeitseinsatz. Der Arbeitnehmer arbeitet am Dienstag von 8 bis 12.30 Uhr, seine tägliche Ruhezeit (bis Mittwoch 8 Uhr) wird somit um vier Stunden verlängert.

► Beispiel 4

Der Arbeitnehmer erhält Kilometergeld für den Einsatz des eigenen Pkw, wenn öffentliche Verkehrsmittel, die er im Regelfall benutzt, am Wochenende oder in der Nacht nicht zur Verfügung stehen.

WEITERE INFOS



Dr. Andreas Scherm
Geschäftsführer Fachgruppe
Unternehmensberatung &
Informationstechnologie
Tel. 0662/8888, Dw. 638
E-Mail: ascherm@wks.at

Flachgau-Special der Salzburger Wirtschaft

**Ihr Bezirk im
Fokus unserer Leser!**

Erscheinungstermin
17. Mai 2013

» Gerne **gestalten** wir mit
Ihnen Ihren **optimalen
Werbeauftritt!** Für Fragen
können Sie uns gerne
jederzeit kontaktieren. «

**Salzburger
Wirtschaft**

- die größte Wirtschaftszeitung in Salzburg
- wöchentliche Auflage von 37.400 Exemplaren
- liegt im Gründerservice auf



Beratung:

Karoline Hrazdira

Birkenstraße 2
A-5300 Salzburg/Hallwang
T 0662/66 86-591

M k.hrazdira@wirtschaftsverlag.at



Silvia König

Birkenstraße 2
A-5300 Salzburg/Hallwang
T 0662/66 86-592

M s.koenig@wirtschaftsverlag.at



Das Lastprofil zu kennen, lohnt sich

Wer den Lastverlauf seines Betriebes kennt, kann ohne Komfortverlust reagieren und die elektrische Leistung zum passenden Zeitpunkt – ohne Überschreitung des Leistungsmaximums und damit ohne Mehrkosten – einsetzen.

Unternehmen, die Sondervertragskunden sind, sind mit einem Stromverbrauchszähler ausgestattet, der es erlaubt, die gemessenen Werte alle 15 Minuten auszuwerten. Diese Daten werden dem Kunden vom Netzbetreiber zumindest einmal im Jahr kostenfrei zur Verfügung gestellt. Diesen Service sollte man nutzen, um den sinnvollen Einsatz der elektrischen Energie zu überprüfen. Denn es ist wichtig zu wissen, wie sich der elektrische Leistungsverlauf über den Tag verhält.

Das Auswertungsprofil wird zu vielen Fragen führen, aber gerade die Sichtbarmachung unterstützt den Unternehmer, die richtigen Maßnahmen zu setzen, um Kosten zu sparen. Die Berater des umwelt service salzburg besprechen mit den Kunden das Ergebnis und helfen bei der Umsetzung von Verbesserungen.

Viele der vom umwelt service salzburg beratenen Hotelbetriebe kennen die „Fieberkurve“ ihres Unternehmens nicht und schalten zu den Hauptkochenzeiten oft ihre Wellnessbereiche ein. Aber auch das Energieversorgungsunternehmen benötigt Kunden mit einem kontinuierlichen Lastverbrauch, denn auf Lastsprünge muss oftmals mit einem teuren Spitzenstrom reagiert werden.

Auswertung des Lastprofils

Ein Fax (0662/8888-960437) oder E-Mail (georg.wallner@umweltservicesalzburg.at) an das umwelt service salzburg genügt, um eine Auswertung des Lastprofils über den Stromverbrauch zu erhalten. Dazu benötigt das umwelt service salzburg die schriftliche Zustimmung, um das Lastprofil beim EVU anfordern zu können.

Mit der umwelt-service-salzburg-Aktion „5 für 100“ können Unternehmen für 100 € ihr elektrisches Lastprofil von einem Berater des umwelt service salzburg auswerten lassen. Diese Aktion gibt es für Betriebe mit einer elektrischen Anschlussleistung von 50 Kilowatt und einem Verbrauch von 100.000 Kilowattstunden pro Jahr.

5 für 100
Energieaktion
für Salzburger Unternehmen: 5 Stunden
Energieberatung für
nur 100 Euro

Weiterführende Beratung
minus 50 Prozent

Holen Sie sich Ihren persönlichen Gutschein
unter www.umweltservicesalzburg.at oder bestellen
Sie ihn telefonisch unter: +43-662-8888-438

**umwelt
service
salzburg**
Gut beraten.
Energie sparen.

VORTEILE SICHERN

Das umwelt service salzburg unterstützt Betriebe beim Energiesparen auch mit der Aktion „5 für 100“. Die ersten fünf Stunden einer Energieberatung erhalten Unternehmer bis Ende Juni 2013 für nur 100 €. Die Kosten für weiterführende Bera-

tungen übernimmt das umwelt service salzburg zu 50%. Ihren persönlichen Gutschein bekommen Sie unter www.umweltservicesalzburg.at oder nach Anfrage unter Tel. 0662/8888, Dw. 438, bzw. E-Mail: info@umweltservicesalzburg.at

AUSSENHANDEL

Exportchancen in Afrika und im Nahen Osten

Am 7. Juni 2013 findet die Außenwirtschaftstagung „Afrika und Nahost“ in der Wirtschaftskammer Salzburg statt. Folgende Wirtschaftsdelegierte stehen für Beratungsgespräche zur Verfügung:

- ▶ Mag. Johannes Brunner, Südafrika
- ▶ Mag. David Bachmann, Lybien
- ▶ Mag. Pierre Prunis, Saudi-Arabien
- ▶ Dr. Wolfgang Penzia, Vereinigte Arabische Emirate
- ▶ Mag. Markus Haas, Algerien
- ▶ Mag. Gerrit Hengstler, Nigeria
- ▶ Mag. Christian Lassnig, Israel
- ▶ Dr. Kurt Müllauer, Syrien
- ▶ Dr. Kurt Altmann, Ägypten

- ▶ Mag. Christoph Plank, Marokko
Anmeldungen im Fachbereich Handelspolitik und Außenwirtschaft,
Ingeborg Auer, Tel. 0662/8888, Dw. 307,
E-Mail: iauer@wks.at

EU-Maßnahmen gegen Dumping

- Auskünfte zu folgenden EU-Antidumpingmaßnahmen im Fachbereich Handelspolitik und Außenwirtschaft der WKS,
Dr. Christian Möller, Tel. 0662/8888, Dw. 306.
- ▶ Siliciummetall aus China
 - ▶ Ethanolamin aus den USA
 - ▶ PET aus Taiwan

- ▶ Nicht nachfüllbare Taschenfeuerzeuge mit Feuerstein für Gas aus Vietnam
- ▶ Rostfreie Verbindungselemente aus China und den Philippinen
- ▶ Elektrolytisches Mangandioxid aus Südafrika
- ▶ Folien und dünne Bänder aus Aluminium in Rollen mit Ursprung China
- ▶ Organisch beschichtete Stahlerzeugnisse aus China
- ▶ Photovoltaikmodule aus kristallinem Silicium und Schlüsselkomponenten, Zellen und Wafer mit Ursprung China
- ▶ Solarglas aus China
- ▶ Fettalkohole und ihre Gemische aus Indien, Indonesien und Malaysia
- ▶ Zitronensäure und Mononatriumglutamat aus China

Mehr Innovation durch zwei neue Förderprogramme des Landes

Die „Innovationsförderung“ und die Förder-schiene „Trans4Tech“ sollen betriebliche Projekte in Forschung und Entwicklung unterstützen.

Gerade für kleinere Betriebe, die über keine eigene Entwicklungsabteilung verfügen, ist es im unternehmerischen Alltag mitunter schwierig, Innovationen und Weiterentwicklungen voranzutreiben.

„Die von Bund und EU angebotenen Förderungen entsprechen oft nicht den Bedürfnissen der kleinen Unternehmen. Genau hier setzt das Leopold-Kohr-Programm des Landes Salzburg mit seiner Innovationsförderung und Trans4Tech an, das ein an den Erfordernissen der Unternehmen orientiertes Förderinstrumentarium bietet“, erklärte Wirtschaftsreferent LHStv. Dr. Wilfried Haslauer.

Hilfe bei betrieblichen Innovationen

Mit der Innovationsförderung des Landes sollen laut Haslauer die Wettbewerbsfähigkeit und die Marktchancen der Salzburger Unternehmen verbessert werden. Mit einem Zuschussmodell wer-



Seit Anfang Mai sind zwei neue Förderungen in Kraft, die Unternehmen bei der Umsetzung von Innovationen unterstützen und ihnen den Einstieg in Forschung und Entwicklung erleichtern sollen. Foto: WKÖ

den Betriebe bei der Entwicklung neuer und optimierter Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren unterstützt. Förderbar sind interne Personal- und externe Dienstleistungs- und Investitionskosten.

Durch ein Bonussystem werden Vorhaben mit umwelt- und

ressourcenschonenden Effekten, kooperative Innovationsprojekte zwischen zwei Unternehmen sowie Betriebe im Lungau, Pinzgau, Pongau und im Lammertal besonders unterstützt.

Trans4Tech fördert Wissenstransfer

Die Bezeichnung „Trans4Tech“ steht für Wissenstransfer, Forschung und Technologie. Damit soll der Transfer von Wissen zwischen Universität, Fachhochschule, Salzburg Research Forschungsgesellschaft bzw. anderen außeruniversitären Einrichtungen und Salzburger Unternehmen vorangetrieben werden. Laut Haslauer erhofft man sich davon die Umsetzung sogenannter niederschwelliger Projekte in der angewandten Forschung.

Die Zusammenarbeit zwischen der jeweiligen Forschungseinrichtung und dem Unternehmen soll darüber hinaus die Einreichung eines gemeinsamen Vorhabens bei Förderprogrammen des Bundes und der

Europäischen Union erleichtern. Dieses Ziel will man mit zwei Maßnahmen erreichen: Mit der **Transferassistenz** soll der Wissenstransfer optimiert werden. Forschungseinrichtungen werden ihre Leistungen und Forschungsergebnisse für die Wirtschaft zugänglicher und leichter verständlich machen und bei der Wissensvermittlung behilflich sein.

Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Durch die **Förderung von Wirtschafts- und technologieorientierten Forschungsprojekten** wird die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft gestärkt und die bei dieser Kooperation erworbenen Kenntnisse werden für Unternehmen zugänglich gemacht.

Von den beiden Förderungen erwartet man vor allem Impulse bei den Schwerpunkten Bauen und Sanieren, Holzprodukte und -technologien, Kreativwirtschaft, Biowissenschaften und angewandte Gesundheitsforschung, Informations- und Kommunikationstechnik sowie neue Medien. Außerdem soll das Programm dazu beitragen, die Position Salzburgs als innovativer und wissensbasierter Wirtschaftsstandort auszubauen und nachhaltiges Wirtschaften zu fördern. Ziele, die auch in das Wirtschaftsleitbild „Salzburg 2020“ passen.

DIE FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Innovationsförderung

Die Förderung pro Unternehmen beträgt bis zu 20% der förderbaren Kosten. Die Summe der förderbaren Kosten muss mindestens 20.000 € betragen. Die Bemessungsgrundlage für die förderbaren Kosten ist mit 100.000 € begrenzt. Damit werden pro Unternehmen bis zu 20.000 € Förderung vergeben. Bei Ausschöpfung allfälliger Boni übernimmt das Land Salzburg bis zu 30% der förderbaren Projektkosten. Die maximal mögliche Förderung beträgt 30.000 €.

Trans4Tech

Transferassistenz-Projekte mit einer Laufzeit von maximal 18 Monaten, die zwischen 20.000 und 100.000 € kosten, werden mit 10.000 bis 50.000 € gefördert. Wirtschafts- und technologieorientierte Forschungsprojekte mit einer Laufzeit von maximal zwei Jahren und förderbaren Projektkosten zwischen 50.000 und 200.000 € können einen Zuschuss des Landes Salzburg von 25.000 bis zu 100.000 € erhalten.

KONTAKT



ITG – Innovationservice für Salzburg
Faberstraße 18, Salzburg
Tel. 0662/254300, Dw. 50
E-Mail: office@innovationservice.at

International

„Auf in neue Märkte“ lautet die Devise der neuen Exportoffensive.



Foto: WKÖ

go-international: Die Exportoffensive geht weiter

Für Österreich ist es unerlässlich, neue Märkte und Branchen zu bearbeiten – die Neuauflage der Internationalisierungsoffensive des Wirtschaftsministeriums und der WKÖ unterstützt mit attraktiven Förderungen.

„Für Österreichs Unternehmen ist es wegen des kleinen Binnenmarkts wichtig, neue Märkte zu erschließen. Mit der Neuauflage der Exportinitiative ‚go-international‘ unterstützen wir alle exportorientierten Unternehmen vom ersten Schritt über die Grenzen bis zur Bearbeitung neuer Märkte“, betont Walter Koren, Leiter der Außenwirtschaft Austria.

Das Volumen für die Umsetzung der neuen Exportoffensive, die von der WKÖ abgewickelt wird, beläuft sich für die Jahre 2013 bis 2015 auf 31 Mill. €

für verschiedenste Exportförderprogramme. Ziele der Internationalisierungsoffensive, die am 1. April 2013 begonnen hat, sind die Steigerung der Anzahl der Neuexporteure, die Diversifizierung der Exportstruktur mit Schwerpunkt auf Überseemärkte, verstärkte Branchenschwerpunkte, die Erhöhung der Zahl der Dienstleister im Export, vor allem auch der Kreativwirtschaftsunternehmen, sowie die Erhöhung des Anteils der Technologieunternehmen.

Marschroute: Fernmärkte in Übersee sind das Ziel

„Die Statistik bestätigt unsere Strategie, die Exportfördermaßnahmen neben den europäischen Nachbarmärkten verstärkt auf Fernmärkte in Übersee zu konzentrieren“, gibt Koren die Marschrichtung vor. Durch den Schwerpunkt auf neue Märkte werden

bestehende Marktpotenziale in den wachstumsstärkeren Ländern außerhalb Europas genutzt und das Risiko besser verteilt, wenn es in einzelnen Regionen zu Konjunkturerinbrüchen kommt.

Ein Schwerpunkt der Fördermaßnahmen liegt in Wachstumsregionen wie dem Donauraum, der Schwarzmeerregion, Zentralasien, Afrika, den BRIC-Ländern, den Next-11 und der NAFTA. „Es gibt für die Zukunft nur eine Option: Die etablierten Märkte mit neuen Ideen halten und gleichzeitig neue Märkte rasch erobern“, sagt Koren.

KONTAKT

Außenwirtschaft Austria
Internationalisierungsoffensive
Info-Drehscheibe:
E-Mail: go-international@wko.at
Tel. +43 (0)5 90 900 4366
wko.at/aussenwirtschaft

EXPORT-SPLITTER

Schwerpunkte und Veranstaltungen

... für Investoren und (Neu-)Exporteure

Afrika/Nahost: Außenwirtschaftstagung mit den Wirtschaftsdelegierten aus Afrika und Nahost.

St. Pölten, Linz, Salzburg, Wien, Feldkirch, Innsbruck, Klagenfurt, Graz,
3.–25. Juni 2013.

Amerika: Außenwirtschaftstagung mit den Wirtschaftsdelegierten aus Nord- und Lateinamerika.

Schwaz, Klagenfurt, Graz, Wien, St. Pölten, Linz, Salzburg, Feldkirch,
13. Juni–4. Juli 2013.

... für branchenspezifisch Interessierte

Bosnien-Herzegowina: Marktsondierungsreise zum Thema „Energie und Umwelt.“ Sarajevo, 27. Juni 2013.

Dänemark: Katalogausstellung auf der größten Industriemesse Skandinavien – der HI13. Herning,
3.–6. September 2013.

Marktplatz Österreich: Kooperationsbörse mit internationalen Einkäufern der Lebensmittelwirtschaft. Wien, 2. Oktober 2013.

... für Fernmärkte

Mongolei: Marktsondierungsreise in einen vielversprechenden Wachstumsmarkt. Ulan Bator, 8.–10. Juli 2013.

Brasilien: Austria Showcase auf Brasiliens größter Eisenbahnfachmesse. São Paulo,
5.–7. November 2013.



**GENUG IST GENUG
ZU VIELE
STEUERN
GEFÄHRDEN JOBS**

**UND DAMIT
UNS ALLE!**

Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.

wko.at/klartext

WKO 
WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

Extra

Zeitarbeit

Leiharbeiter sichern Standort ab

Ständig neue Herausforderungen multipliziert mit abwechslungsreichen Aufträgen ergibt hohe Flexibilität am Arbeitsplatz – so könnte die Formel für Zeitarbeit lauten. Sie fällt in die Branche der Arbeitskräfteüberlasser. So nennt man jene Unternehmer, die anderen Betrieben Arbeitskräfte bzw. Mitarbeiter auf Zeit vermitteln. Eine Branche, die momentan boomt, denn in einer Zeit, in der sich nicht nur die Gesellschaft, sondern auch der Arbeitsmarkt ständig verändert, wird auch die Bindung im Beschäftigungs-

verhältnis eine andere werden. Durch Zeitarbeit, als Ergänzung zum Stammpersonal, können Unternehmen schnell auf Nachfrage- oder Produktionsänderungen reagieren und Wettbewerbspositionen verbessern.

„Die Salzburger Arbeitskräfteüberlasser leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des heimischen Wirtschaftsstandorts und tragen so auch zur Konkurrenzfähigkeit von Industrie, Gewerbe und Dienstleistung bei“, betont Berufsgruppensprecherin Tanja Graf.

Die Zeitarbeit ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Die Betriebe sind in ihrer Personalplanung flexibel und haben somit kurze Reaktionszeiten. Das sichert auf lange Sicht auch die Arbeitsplätze der Stammbeschäftigung nachhaltig.

Wertvolles Know-how

Im Gegenzug ist das Lohnniveau für Zeitarbeitnehmer durch den Kollektivvertrag für das Gewerbe der Arbeitskräfteüberlas-

sung besonders attraktiv. Mit 1. Jänner 2013 sind die Mindestlöhne um 3,4% gestiegen. Personalleasing bringt somit nicht nur den heimischen Unternehmen Vorteile.

Durch den Einsatz in unterschiedlichen Bereichen erwerben Zeitarbeitnehmer wertvolle Branchenkenntnisse. Zudem geht der Trend immer mehr in Richtung langfristige Zeitarbeitsverhältnisse. So haben Leasingarbeitskräfte trotz unterschiedlicher Arbeitseinsätze ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis.

Am Puls der Wirtschaft

Wer, wenn nicht die Branche der Zeitarbeit, sitzt tatsächlich am Puls der Wirtschaft

Zeitarbeiter sind der Barometer für jeglichen Trend der Wirtschaft. Steigt der Luftdruck, sprich die Auftragsbücher sind prall gefüllt, so steigt oftmals auch der Auftragsengang bei Zeitarbeitsunternehmen.

Zeitarbeiter werden für gesamte Projekte engagiert oder nach einiger Zeit der Beschäftigung über Zeitarbeitsunternehmen oftmals auch fix von Unternehmen übernommen (try and hire).

Zeitarbeiter sind aber auch die Ersten, die bei fallendem Barometer, also beim Rückgang von Aufträgen, ihre Jobs bei Unternehmen verlieren.

25 Personaldienstleistung lebt seit Jahren Partnerschaften mit ihren Kunden. Sowohl positive als auch negative Trends werden sofort abgestimmt, sodass es fast immer möglich ist, auch bei Auftragsrückgang eines Kunden, die Mitarbeiterinnen von 25 bei anderen Kunden einzusetzen. 25 steht unter anderem dafür, mit Kunden 95% des Umsatzes erwirtschaften zu wollen, was den enormen Qualitätsansatz, den man sich selbst stellt, unterstreichen soll.

Dieser Ansatz transportiert die Philosophie, sich von Hire-and-Fire-Unternehmen der Branche zu distanzieren. Man distanziert sich ebenso von Preiskämpfen, die auf Kosten der künftigen ZeitarbeiterInnen ausgetragen werden. Vielmehr wird diese Zeit in intensives Recruiting investiert.



Tanja Graf, Geschäftsführerin von 25 Personal. Foto: 25 Personal

onieren kann. „In den vergangenen Jahren hat sich 25 zum kompletten Dienstleister entwickelt – über den Tellerrand der klassischen Personalbereitstellung hinaus wickelt man heute komplette Outsourcingprojekte in der Technik oder auch im Sportartikelhandel ab. Personalberatung und das Abhalten von Assessmentcentern runden das Portfolio von 25 ab“, erläutert Geschäftsführerin Tanja Graf. +

Der Arbeitsmarkt als komplexe Herausforderung

25 PersonaldienstleistungsgesmbH
Franz-Josef-Kai 9, 5020 Salzburg
Tel: 0662/848 042-0
Mail: office.salzburg@25personal.at

Der Mensch im Mittelpunkt

25 PersonaldienstleistungsgesmbH
Franz-Josef-Kai 9, 5020 Salzburg
Tel: 0662/848 042-0
Mail: office.salzburg@25personal.at

Bildung

Gastrocontest brachte Unternehmertalente zum Vorschein

Mehrere Monate haben fünf Klessheim-SchülerInnen an einem neuen Lokal-konzept gearbeitet. Der Aufwand hat sich gelohnt. Sie holten sich den Sieg beim „Kröswang-Gastrocontest“ und streiften 3.000 € Preisgeld ein.

Bereits zum zweiten Mal innerhalb von nur drei Jahren siegte die Tourismusschule Klessheim beim Finale des „Kröswang-Gastrocontest“. Bei dem Wettbewerb geht es darum, innovative Konzepte für Speiselokale zu entwickeln. Während des gesamten Planungsprozesses wurden einzelne Arbeitsschritte von einer Expertenjury beurteilt. Abgeliefert werden musste ein Basiskonzept, ein Plan für die Einrichtung des Lokals, eine Speise- und Getränkekarte sowie ein Finanzierungskonzept.



Foto: TSS Klessheim

Haben mit ihrem Maturaprojekt gezeigt, dass sie unternehmerisch denken können: Philipp Rirsch, Katharina Hettegger, Lukas Stein, Johanna Dengg und Eva Pachner mit ihrem Professor Dr. Manfred Mayr (v. l.).

Nicht zu schlagen war das Team „early bird“ aus Klessheim. Philipp Rirsch, Katharina Hettegger, Lukas Stein, Johanna Dengg und Eva Pachner überzeugten schon im Vorfeld durch ihr durchdachtes Konzept. Der Plan der fünf MaturantInnen: ein Frühstückslokal mit Loungecharak-

ter im Salzburger Stadtzentrum aufzubauen. Beim großen Finale gelang es ihnen dann auch, ihre Idee entsprechend zu verkaufen – was ihnen den Sieg einbrachte. Die „early birds“ setzten sich gegen insgesamt 60 Teams durch. Nur knapp einen Stockerlplatz verpasste das zweite Team aus

Klessheim: FLEW – Feuer.Luft. Erde.Wasser. Lisa Steiner, Iris Hasek, Johanna Wild und Anton Stocker entwickelten ein Konzept für ein extravagantes Speiselokal unter dem Einfluss der vier Elemente. Als Viertplatzierte durften sie sich über ein Preisgeld von 500 € freuen. ■



Die jungen KlessheimerInnen beeindruckten bei den Business Masters erneut durch ihr umfangreiches Wissen.

Foto: TSS Klessheim

Wirtschaft spielerisch erlernen

Im neunten Jahr des „Business Master“-Wettbewerbs fanden die Salzburger Ausscheidungen heuer gemeinsam mit den oberösterreichischen in Linz statt. Die beiden ersten Plätze sicherten sich erneut SchülerInnen der Tourismusschule Klessheim. Zum achten Mal in Folge standen sie auf dem Stockerl.

„Business Master“ baut auf dem altbekannten DKT- bzw. Monopoly-Spiel auf. Anstatt Grundstücke zu kaufen und zu bauen, geht es um das Gründen von und investieren in Firmen. Die SchülerInnen müssen dazu knifflige

Fragen aus dem Wirtschaftsalltag beantworten.

Nicht nur im Teambewerb zeigten die Klessheimer auf. Die Einzelwertung der Senioren ging an Bertram Nigl, Thomas Schitter und Tobias Pettenburger. Vorbereitet auf und betreut beim Wettbewerb wurden die SchülerInnen wie jedes Jahr von MMag. Michael Hörl. In seiner Studienzeit hatte es der Tourismusschullehrer im Rahmen der Monopoly-Meisterschaften zum „WU Wien“-Meister, zum „Wiener Landesmeister“ und zum Österreich-Meister gebracht.

Aller guten Dinge sind zwei

Die SchülerInnen der Tourismusschule Bad Hofgastein sind in der Küche unschlagbar. Das haben die vergangenen Wochen gezeigt. Nachdem sich ein Team kürzlich den Sieg bei der Landesausscheidung des Big Cooking Contest in Salzburg holte, ging der Sieg in Kärnten auch nach Bad Hofgastein.

Florian Zillner (Zell am See) und Robert Andexer (Dorfgastein) haben die Konkurrenz sprichwörtlich „ausgekocht“. Die beiden 17-jährigen Hotelfachschüler – sie zählten übrigens zu den jüngsten Teilnehmern – lieferten die beste Performance von 13 Teams ab und holten sich verdient den Sieg. Zillner und Andexer begeisterten im Finale mit gebratener Hühnerbrust auf Jakobsmuschelcarpaccio mit Apfel-Rotkraut-Chutney, mariniertem



Foto: TSS Bad Hofgastein

Kohlrabi und Räuchermakrelentartar, Parmesanchips und Rotweinreduktion.

Die Aufgabe beim „Big Cooking Contest“ ist nicht zu unterschätzen.

Die jungen TeilnehmerInnen bekamen einen Warenkorb, mit dessen Zutaten sie ein Gericht zusammenstellen mussten. Die Zeit dafür war mit einer halben Stun-

de begrenzt. Bewertet wurden von der Jury nicht nur Kreativität und Geschmack. Geachtet wurde auch auf Teamarbeit, Sauberkeit und Arbeitsweise.

Juror Alois Gasser gratulierte Robert Andexer und Florian Zillner gemeinsam mit Moderator Erfried Feichter zu ihrer tollen Leistung (v. l.).

Erfolgreiche Sportler geehrt

Die Skihotelfachschule macht ihrem Ruf als Kaderschmiede alle Ehre. AbsolventInnen wie auch SchülerInnen haben in der vergangenen Wintersaison wieder beeindruckende Leistungen vollbracht. Das will natürlich auch gewürdigt werden. Bei einer Sportlerehrung an der Tourismusschule Bad Hofgastein wurden die erfolgreichen SportlerInnen vor den Vorhang geholt. Während es die beiden großen Aushängeschilder Marcel Hirscher und Anna Fenninger zeitlich nicht einrichten konnten, waren Max Franz und Thomas Mayrpeter mit dabei. Mayrpeter

zählt zu den großen Nachwuchshoffnungen des ÖSV, er holte bei der Junioren-WM in Quebec Gold und Silber. Franz belegte bei der Weltcupabfahrt in Lake Louise seinen ersten Stockerlplatz und konnte fünf Top-10-Platzierungen einfahren. Neben den AbsolventInnen standen die SchülerInnen im Mittelpunkt. 76 Jugendliche absolvieren derzeit ihre Ausbildung in Bad Hofgastein. Vielen von ihnen gelangen in der vergangenen Saison tolle Erfolge. So gingen mehrere österreichische Meistertitel auf das Konto der Bad HofgastainerInnen.

Schuldirektorin Dr. Maria Wiesinger gratulierte den beiden erfolgreichen Absolventen Thomas Mayrpeter und Max Franz gemeinsam mit dem skisportlichen Leiter, Mag. Gernot Wagner (v. l.).



Foto: Rauscher

Exportmanager absolvierte SMBS



Christopher Losman MIM MBA, Export Director bei der Stieglbrauerei

Foto: Stiegl

Christopher Losman ist Export Director bei der Stieglbrauerei. In seiner Tätigkeit stehen für ihn Managementaufgaben verschiedenster Art auf der Tagesordnung. Um für die beruflichen Herausforderungen gerüstet zu sein, absolvierte er den Master in Management und im Anschluss noch das Upgrade zum International Executive MBA. Für die SMBS hat er sich aufgrund mehrerer Faktoren entschieden: „Zum einen der Hauptkursort Salzburg plus internationale Blockmodule und zum anderen der modulare Aufbau, wodurch eine Vereinbarung mit meinem Beruf möglich war“, erklärt Losman. „Mein Ziel war, einen breiteren Horizont und entsprechende theoretische Grundlagen zu erlernen und zusätzlich zur beruflichen Praxis auch neue Denkanstöße zu erhalten.“

Der persönliche Mehrwert, der sich aus dem Studium ergeben hat, ist für den Exportmanager groß. Vor allem die Erarbeitung strategischer Konzepte und praxisrelevanter Checklisten sowie rechtliche Aspekte haben ihm viel gebracht. Als absolutes Highlight der Ausbildung erachtet er aber die Auslandsmodule: „Die Module bei den internationalen Kooperationspartnern waren allesamt top.“

Ein Werbespot für World Vision

Kinderpatenschaften helfen nicht nur einzelnen Kindern, sondern einer ganzen Region sich zu entwickeln. Das macht die neue Kampagne der Kinderhilfsorganisation World Vision Austria deutlich. Verantwortlich für den Spendenaufruf zeichnen die TeilnehmerInnen der Filmakademie des WIFI Salzburg. Sie haben Werbespots für TV, Radio und Kino produziert, die sich mit Ernährungssicherheit, Zugang zu sauberem Trinkwasser, Gesundheitsvorsorge, Schul- und Berufsausbildung sowie der Entwicklung der regionalen Wirtschaft auseinandersetzen.

Die Funktion des Producers übernahm Filmakademie-Absolvent Oliver Bader. Gedreht wurde unter der Leitung des Salzburger Regisseurs Lothar Riedl sowohl im Projektgebiet in Swasiland als auch in Österreich: „Bei humanitären Projekten haben die Studie-

renden die Chance, von der Konzeption über die Planung, Lichtsetzung und Kameraführung bis zu Audiogestaltung und Finish alles selbst in die Hand nehmen zu können. Das Gesamtprojekt zu verantworten bringt nicht nur wertvolle Qualifikation für den Beruf, sondern macht auch Spaß und fördert den Teamgeist.“ ORF 2 sendet den Spot der WIFI-Filmakademie Salzburg noch bis 13. Mai (jeweils kurz vor 19 Uhr).

Praxisorientierte Lehrgänge

Die Diplomlehrgänge der Filmakademie Salzburg sind berufs begleitend konzipiert und zeichnen sich durch einen hohen Praxisanteil sowie ein internationales Trainerteam aus. Der nächste Lehrgang „Video und Film“ beginnt am 20. September und spricht sowohl Neueinstei-



Für den Werbespot wurde nicht nur in Österreich, sondern auch in Swasiland gedreht.

Foto: WIFI

gerInnen als auch Personen mit Produktionserfahrung an. Start für den Lehrgang VideoreporterIn ist am 3. Oktober. Die Ausbildung eignet sich vor allem für Print- und FernsehjournalistInnen, die neue Erzählformate ken-

nenlernen und neue Zielgruppen erschließen möchten. Aber auch Online-JournalistInnen und PressefotografInnen, die sich mit Kameraführung, Tonaufnahme und Schnitt auseinandersetzen möchten, sind im Lehrgang richtig.

Ab an die Hobelbank

Am 19. Juni (18 Uhr) findet der Info-Abend für den Vorbereitungslehrgang auf die Tischlermeisterprüfung statt. Das WIFI Salzburg hat einen speziellen Kurs konzipiert, der das nötige Fachwissen vermittelt. Start ist im Jänner 2014. Die Ausbildung dauert vier Monate, in dieser Zeit können sich Tischler – das Einverständnis der Arbeitgeber vorausgesetzt – von der Arbeit freistellen lassen. Außerdem kann Weiterbildungsgeld

in der Höhe des Arbeitslosengeldes vom Arbeitsmarktservice bezogen werden. Der Kurs findet im WIFI der WKS-Bezirksstelle Tennengau statt.

INFO & ANMELDUNG

Franz Meneweger
0662/8888, Dw. 644
fmeneweger@wifisalzburg.at



Foto: iStockphoto

Im Verkauf nicht zu toppen

Am 19. Juni findet im WIFI der WKS-Bezirksstelle Lungau der Workshop „Top im Shop“ statt. Angesprochen sind Personen, die sich vom Verkäufer zum Verkaufsprofi im Handel weiterentwickeln möchten. Außerdem richtet sich der Kurs an AußendienstmitarbeiterInnen, ServicetechnikerInnen und BeraterInnen. Die Inhalte reichen vom Verkaufsverhalten über Gesprächsführung, Geschäftsvorbereitung, Erscheinungsbild, Sprache und Bedarfsanalyse bis zu Warenpräsentation und Ab-

schlusstechnik. Weiters geht es um Einwandbehandlung, Verkörperung der Firmenphilosophie und Reklamationsbehandlung. Ziel ist es, dass sich die TeilnehmerInnen zu authentischen VerkäuferInnen entwickeln.

INFO & ANMELDUNG

Daniela Mutter
0662/8888, Dw. 404
dmutter@wifisalzburg.at

Begeisterung – ein guter Verkäufer

Kompetenz und Begeisterung sind im Verkauf entscheidend und steigern den Umsatz. Speziell an Lehrlinge und MitarbeiterInnen oder WiedereinsteigerInnen im Verkauf richtet sich das Seminar „Mit Kompetenz Kunden begeistern“ am 12. Juni im WIFI der WKS-Bezirksstelle Lungau.

In einem Crashkurs erweitern die TeilnehmerInnen ihre fachli-

chen Kompetenzen, sie arbeiten an Auftreten und Sprache und trainieren den Ablauf eines perfekten Verkaufsgesprächs.

INFO & ANMELDUNG

Daniela Mutter
0662/8888, Dw. 404
dmutter@wifisalzburg.at

Unternehmen

Unternehmensabläufe in Echtzeit

Mit der Entwicklung von Management-Informationssystemen beschäftigt sich das junge Unternehmen CEI-Systems mit Sitz in Mariapfarr.

Creative Enterprise Informatization (CEI) Systems wurde im April 2013 von Markus Dominik und Muhamed Turkanovic gegründet. „Wir entwickeln Produktions- und Montageleitsysteme für Unternehmen und liefern Informationen der Wertschöpfungskette grafisch auf gewünschte Endgeräte, wie PC oder Handy. Dadurch wird der Papierverbrauch auf ein Minimum reduziert. Unsere Systeme verbinden Firmen mit ihren Kunden von der Planung bis zur Schlüsselübergabe bei Bauprojekten. Dabei können sich Kunden live vom Baufortschritt überzeugen. Die gesamte Kommunikation wird dokumentiert und archiviert“, schildert Dominik.

Er sammelte zuvor bei Palfinger berufliche Erfahrung, Turkanovic ist IT-Spezialist und schreibt gerade an seiner Doktorarbeit.

Maßgeschneiderte Software

CEI-Systems hat zudem Personalmanagementsysteme entwickelt, die von der Personalsuche bis zur Arbeitsplatzbeschreibung alle Schritte automatisieren. Personaldienstleistern bietet die Firma eine Plattform, um die Anforderungen an Arbeitsbereiche noch besser definieren zu können. Angeboten wird auch ein Zeiterfassungssystem samt Produktivitätsauswertung der MitarbeiterInnen.

Aber auch ein Maschinenpark kann optimal überprüft werden, erläutert Dominik: „Systeme für Maschinenverfügbarkeit aus unserem Haus ermöglichen einen täglichen Überblick über alle Fertigungsanlagen



Foto: CEI-Systems

Die Jungunternehmer Markus Dominik (links) und Muhamed Turkanovic starten mit CEI-Systems durch.

im Betrieb und zeigen Produktions- und Stillstandzeiten genau an. Durch unsere Erfahrung im Qualitätsmanagement ent-

wickeln wir auch ganz individuelle Qualitätsmanagementsysteme.“ Informationen unter www.cei-systems.eu



Foto: Romantik Hotel Gmachel/Winkler

Essen mit Lust, aber ohne Last

Unter dem Motto „Verstand trifft Geschmack“ lud das Romantik Hotel Gmachel in Elixhausen kürzlich zum Kulinarikabend: Gemeinsam mit dem Haubenkoch Marcus Radauer wurden Fragen erörtert, wie man Essen mit Lust, aber ohne Last genießen kann und welche Ingredienzen sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Küchenchef Dragan Miljkovic bereitete mit seinem Team ein fünfgängiges Menü zu, dessen Gerichte eine leichte und geschmackvolle Küchenlinie widerspiegelten. Im Bild Fritz Hirnböck und Michaela Hirnböck-Gmachel mit Küchenchef Dragan Miljkovic (2. v. l.) und Marcus Radauer (rechts).



Foto: PEEK A BOO

Werbegesicht gesucht

Dem Aufruf, das Gesicht der Werbekampagne für PEEK A BOO Sekt & Cranberry zu werden, folgten viele Salzburgerinnen. Sogar die 21-jährige „Miss Salzburg 2011“ Eva Hager (Bild) war zum Foto-Shooting im Lehener Weinlokal „HabsBurger-Bar“ erschienen. Vier Teilnehmerinnen wurden ausgewählt und sind damit Fixstarter für das Finale beim „PEEK A BOO YourFace Casting“ im Herbst. PEEK A BOO Sekt & Cranberry wird mit einer Sekt-Cuvée aus der Kellerei Oppmann ohne künstliche Aromen und Farbstoffe produziert. Der Sektanteil beträgt 52%, die restlichen 48% sind reiner Cranberry-Nektar.

Messebudget bei Firmen steigt

Auch im Zeitalter des Internets und der neuen Vertriebswege nimmt das Messewesen im Marketingmix von Unternehmen einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Laut einer Umfrage des Instituts der Deutschen Messewirtschaft werden bei kleineren Unternehmen mit weniger als 50 Mill. € Umsatz bereits 45% des Marketingbudgets für Messen

ausgegeben. Auch bei größeren Firmen wuchs der Anteil des Messebudgets kontinuierlich. „Generell steigt der Wunsch nach einer effizienten Face-to-Face-Kommunikation. Damit etablieren sich Messen zunehmend als die relevante Businessplattform“, betont Dkfm. Henrik Häcker, Geschäftsführer des Messezentrums Salzburg.



Foto: Messezentrum

Der verstärkte Wunsch nach Face-to-Face-Kommunikation lässt Messen boomen.



Foto: Quehenberger Logistics

Das Continental-Zentrallager in Moskau.

Reifenlogistik ausgebaut

Mit der Errichtung eines regionalen Verteilungszentrums in Novosibirsk weitet Quehenberger Logistics seine Zusammenarbeit mit dem deutschen Reifenhersteller Continental aus. Das Lager, von dem aus Sibirien und die kaukasischen Staaten beliefert werden, umfasst 5.000 Quadratmeter Fläche. Es ergänzt das bereits übernommene Continental-Zentrallager in Moskau und das neue Continental-Reifenwerk in Kaluga 170 km südwestlich der russischen Hauptstadt. Damit ist Quehenberger Logistics für Lagerung, Transport und Mehrwertdienstleistungen von rund 800.000 Continental-Reifen in ganz Russland und in den angrenzenden Staaten zuständig.

Neuer Vertriebsleiter

Sebastian Billik (35) hat bei pm1 projektmanagement die internationale Vertriebsleitung für die Software „webCost“ übernommen. Das Programm unterstützt Bauherren, Planer und Architekten im Baukostenmanagement und Controlling. Mitglieder eines Projektteams können über einen Webserver auf alle Daten zugreifen. Die Zugriffsrechte können für jeden User entsprechend seiner Funktion abgestimmt werden. pm1 betreut Projekte im Hoch- und Tiefbau für öffentliche und private Auftraggeber. Die Investitionskosten der bisher abgewickelten Projekte betragen mehr als 500 Mill. €. Billik ist seit vier Jahren im Unternehmen und zeichnet auch für Schul- und Krankenhausprojekte und das interne Qualitätsmanagement verantwortlich.



Foto: Ramsauer & Stürmer

Politik trifft Software

Die Ramsauer & Stürmer Software GmbH (R&S) in Bergheim wurde kürzlich von Vizkanzler Dr. Michael Spindelegger und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller besucht. Das Unternehmen entwickelt Business-Software für mittelständische Firmen. Es wurde 1984 gegründet und

beschäftigt über 80 MitarbeiterInnen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen neben dem Reformbedarf im Land Salzburg die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten an Universitäten und Fachhochschulen, um dem Fachkräftemangel im IT-Bereich entgegenzuwirken.

Diskretion in der Apotheke

Die Raphael Apotheke übersiedelte kürzlich auf den Hans-Schmid-Platz 1 in Maxglan. Hier wird den Kunden durch eine spezielle Inneneinrichtung ein neuer Service geboten. Mit abgeschirmten Tischen ermöglicht man ab sofort eine diskrete Beratung. „Viele unserer Kunden wünschen sich noch mehr Diskretion in der Apotheke – vergleichbar mit der Vertraulichkeit, die sie von Arztbesuchen kennen. Und das nicht nur bei Themen, die Verschwiegenheit erfordern, sondern bei jedem Beratungsgespräch“, schildert Leiter Mag. pharm. Simon Windhager. Die Hälfte der Beratungstische ist mit Trennwänden aus Glas versehen. Die Glastrennungen können innerhalb weniger Sekunden in weißes undurchsichtiges Glas verwandelt werden.

Werbung einmal anders

Das Schriftbild „Kraftvoll!“ zierte derzeit einige Gehwege und Plätze der Salzburger Innenstadt. Mit der gleichnamigen Street-Branding-Kampagne sorgt Miele gemeinsam mit der Agentur 4change für Aufsehen. „Wir fanden die Aktion auf Anhieb lustig und wollten auch durch die Zusammenarbeit mit der FH Salzburg sehen, wie die Leute darauf reagieren“, erzählt Miele-Geschäftsführer Martin Melzer. Bei der FH-Umfrage gaben 84%

der Befragten an, dass ihnen die Aktion auf Anhieb aufgefallen ist. Street Branding ist umwelt-schonend: Mittels Schablone und Hochdruckreiniger werden verschmutzte Oberflächen gesäubert, erklären die Initiatoren der Aktion, Catherine Hyza und Alexis Seyfried von 4change: „Statt Posterdschungel und Plakatwänden bieten sich neue Gestaltungsfreiräume, die das Stadtbild auf nachhaltige Weise miteinander be-“



Foto: 4change

Miele-Street-Branding – Werbung, die auffällt.

Lust aufs Bierbrauen machen

Dass auch klassische Männerberufe wie der des Bierbrauers für Frauen interessant sein können, stellte der Girls' Day in der Brauerei Kaltenhausen unter Beweis. Andrea Zellner aus Ainring konnte einen Tag mit den Brauern Helmut Seywald und Ernst Tucho von der Brau Union Österreich in die Welt des Bierbrauens eintau-

chen. Die Auswahl der Rohstoffe spielte dabei ebenso eine Rolle wie das technische und chemische Know-how. „Es war uns eine Freude, unsere Begeisterung für Bierkultur mit einer interessierten Frau zu teilen. Wir hoffen, dass wir ihren Wunsch, Brauerin zu werden, bestärken konnten“, betonten die beiden Bierexperten.



Foto: Brau Union Österreich

In die Kunst des Bierbrauens eingeweiht (v. l.): Die Brauer Helmut Seywald und Ernst Tucho mit Andrea Zellner.

Martin Pinetz von der Deutschen Post (links) übergab das Zertifikat an Expeditenleiter Stefan Hofer von Samson Druck.



Foto: Samson Druck

Zertifikat für Samson Druck

Das Lungauer Unternehmen Samson Druck ist seit kurzem zertifizierter Premiumadress-Partner der Deutschen Post. Die Zertifizierung gilt in der Branche als wichtiges Qualitätsmerkmal. „Für uns ist die gute Partnerschaft mit der Deutschen Post extrem wichtig, weil wir für unsere Kunden oft Druckerzeugnisse in hoher Stückzahl an deutsche Adressen senden“, erklärt Gerhard Aichhorn,

Eigentümer und Geschäftsführer von Samson Druck. „Für die maschinelle Weiterverarbeitung in Deutschland ist das Bedrucken unserer Sendungen mit dem speziellen Premiumadress-Label unerlässlich.“ Das Leistungsspektrum von Samson Druck umfasst neben Beratung, Druckvorstufe, Druck, Verarbeitung und Veredelung auch die Adressverwaltung und ein Mailservice.



Foto: Rahofer

Magnetisch anziehend

Der neue Geschäftsbericht der Palfinger AG trägt den Titel „Wir steigern die Anziehungskraft der Marke“. Die Werbeagentur Rahofer kreierte dafür ein magnetisches Cover. Das Palfinger-Logo ist ein Magnet-Pin und haftet auf den Umrissen der abgebildeten Person: Kranpionier Hubert Palfinger. Die Fotografien auf den In-

nenseiten zeigen, wie sich die erhöhte „Anziehungskraft“ auf Mitarbeiter des Unternehmens auswirkt. In den humorvollen Bildern haben sie entweder mit den Tücken des Magnetismus zu kämpfen oder nutzen ihn geschickt zu ihrem Vorteil. Die von Rahofer gestalteten Palfinger-Geschäftsberichte wurden bereits vielfach ausgezeichnet.

Personalien

Franz Lechner verstorben

Im 102. Lebensjahr ist am 5. Mai der Uhrmachermeister Franz Lechner aus St. Johann verstorben. Als zweiter von sechs Brüdern wählte er, wie schon Vater und Großvater, den Uhrmacherberuf. Nach seinen Lehrjahren in Kärnten war er im Familienbetrieb tätig, der seine Wurzeln im Jahr 1835 hat.

1940 heiratete Lechner und baute nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft mit seiner Frau das Uhrenfachgeschäft in St. Johann wieder auf. Bis zu seinem 95. Geburtstag war der Verstorbene noch jeden Tag in der Werkstatt und im Geschäft tätig, das bis 2005 in fünfter Generation von seiner Tochter Heidrun geführt wurde.

Lechner war viele Jahre gerichtlich beeideter Schätzmeister. Für seine Verdienste wurde er mit der Silbernen Ehrenmedaille der WKS ausgezeichnet. Außerdem war er Träger des Silbernen Verdienstzeichens der Republik Österreich und des Silbernen Verdienstzeichens des Landes Salzburg. Neben der Uhrmacherei gehörte seine Leidenschaft dem Sport. 42 Jahre

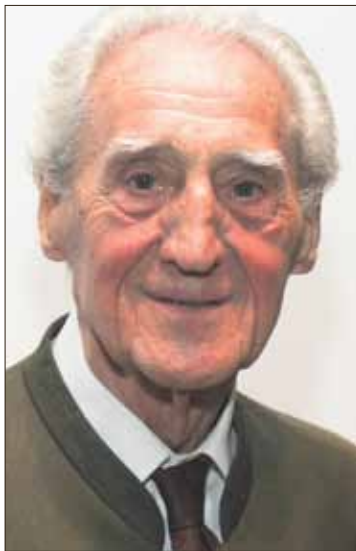


Foto: privat

war er Turn- und Sportvereinsobmann in St. Johann sowie im Präsidium des ASVÖ Salzburg tätig. Für seine Engagement um den Sport wurde er vielfach geehrt und ausgezeichnet. Als Reck- und Geräteturner konnte er selbst zahlreiche Erfolge verbuchen, mit 80 Jahren erkämpfte er sich das „Goldene Sportabzeichen“ zum letzten Mal. Bis zu seinem 100. Geburtstag war er noch als Stockschütze aktiv.

Karl Heinz Schrems – 70. Geburtstag

Karl Heinz Schrems, stellvertretender Obmann des Landesgremiums des Baustoff-, Eisen-, Hartwaren- und Holzhandels, feierte am 6. Mai seinen 70. Geburtstag.

Der Geschäftsführer der „Garteneinrichtung Schrems GmbH“ startete seine Berufskarriere im Familienunternehmen, der Eisenhandlung Schrems am Max-

Ott-Platz in der Stadt Salzburg. Von 1965 bis 1967 absolvierte er die Eisenfachschule in Wuppertal. Nach seiner Rückkehr übernahm er den Familienbetrieb und gründete Ende der 70er Jahre ein auf hochwertige Gartenmöbel spezialisiertes Unternehmen mit Sitz in Mayrwies.

Der Jubilar setzt sich seit langem für die Interessen der Wirtschaft ein. 1975 wurde er in den Ausschuss des Landesgremiums des Eisen- und Hartwarenhandels gewählt, von 1985 bis 2005 war er Obmann-Stellvertreter und von 2005 bis 2010 Obmann des Landesgremiums. Nach der Zusammenlegung mit dem Landesgremium des Baustoff- und Holzhandels fungiert er nun wieder als stellvertretender Obmann sowie als Vorsitzender der Berufsgruppe Eisen- und Hartwarenhandel. Außerdem ist Schrems Vorsitzender der Prüfungskommission.

Für seine Verdienste um die Branche wurde ihm die Ehrennadel der WKS in Silber verliehen.



Foto: WKS/Neumayr

Dr. Wolfgang Porsche – 70. Geburtstag

Dr. Wolfgang Porsche, Gesellschafter und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Porsche Automobil Holding SE sowie der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, feiert heute, Freitag, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar wurde in Stuttgart als jüngster Sohn von Dorothea und Ferry Porsche, dem Begründer der Sportwagenmarke Porsche, geboren. Die ersten sechs Lebensjahre verbrachte er in Zell am See. 1950 kehrte die Familie mit dem Unternehmen nach Stuttgart zurück. Porsche legte nach dem Abitur die Gesellenprüfung für Schlosser ab, studierte an der Hochschule

für Welthandel in Wien und promovierte 1973 zum Doktor der Handelswissenschaften.

Porsche war zunächst geschäftsführender Gesellschafter der Firma JAMOTO und österreichischer Generalimporteur für Yamaha-Zweiräder. Ab 1976 arbeitete er in Stuttgart für die damalige Daimler-Benz AG als Vertriebsmanager. 1978 wurde er in den Aufsichtsrat der Porsche AG berufen, dessen Vorsitz er im Jänner 2007 übernahm. Mit Gründung der Porsche Automobil Holding SE im Juni 2007 wurde er auch zum Aufsichtsratsvorsitzenden dieser Gesell-

schaft gewählt. Seit 2008 gehört er außerdem dem Aufsichtsrat der Volkswagen AG in Wolfsburg an. Nach dem Tod seines Vaters Ferry im Jahr 1998 wählte ihn die Porsche-Familie zu ihrem Sprecher. Der vierfache Vater lebt abwechselnd in Salzburg und Zell am See. Für sein unternehmerisches Wirken erhielt Porsche zahlreiche Ehrungen. Er ist Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich und wurde Anfang 2012 zum Ehrensensator der Universität Salzburg ernannt, in deren Rat er kürzlich aufgenommen wurde.



Foto: Porsche

Fritz Egger – 55. Geburtstag

Seinen 55. Geburtstag feierte kürzlich der Landesinnungsmeister des Holzbaus, Fritz Egger.



Foto: WKS/Veigl

Der Jubilar absolvierte die Fachschule für Zimmerei, legte 1983 die Zimmermeisterprüfung ab und übernahm 1987 den elterlichen Zimmereibetrieb in Dorfgastein. Seit 2003 ist Sohn Martin im Betrieb tätig. Gemeinsam gründeten die beiden 2005 die Zimmerei-Holzbau Egger GmbH.

Egger engagiert sich seit langem auch für die Interessen seiner Branche. Er war viele Jahre Ausschussmitglied, bevor er 2005 zum stellvertretenden Innungsmeister und 2010 zum Innungsmeister gewählt wurde. Der Unternehmer ist außerdem Mitglied im WKS-Bezirksstellenausschuss Pongau.



Foto: privat

Fritz Kreamslehner jun. tritt die Nachfolge seines Vaters (Bild unten) an und wird neuer Sprecher der Berufsgruppe des Wein- und Spirituosenhandels.

Neuer Obmann für Agrarhandel

Felix Wallner, Inhaber der Siglmühle und Landesprodukthändler aus Seekirchen, ist neuer Obmann des Agrarhandels. Er übernimmt die Nachfolge von KommR Fritz Kreamslehner.

Wallner engagiert sich seit 1985 in der Landesinnung der Salzburger Müller und wurde 1995 zum stellvertretenden Innungsmeister gewählt. Seit dem Jahr 1990 gehört er dem Landesgremium des Landesproduktenhandels als Ausschussmitglied an und übernahm 1996 die

Funktion des stellvertretenden Obmanns. Seit März 2010 ist er Vorsitzender der Berufsgruppe des Landesproduktenhandels und fungierte seit dieser Zeit auch als Obmann-Stellvertreter von KommR Fritz Kreamslehner im Landesgremium des Salzburger Agrarhandels. Darüber hinaus engagiert sich Wallner seit 13 Jahren für die Branchenangelegenheiten auf Bundesebene – sowohl in der Berufsgruppe des österreichischen Getreidehandels als auch im Bundesgremium des Agrarhandels.



Foto: privat

Wechsel im Wein- und Spirituosenhandel

Fritz Kreamslehner jun. wurde zum neuen Vorsitzenden der Berufsgruppe des Wein- und Spirituosenhandels gewählt und tritt damit in die Fußstapfen seines Vaters. Der engagierte sich knapp 38 Jahre für die Interessenvertretung. Er war nicht nur Sprecher der Berufsgruppe des Wein- und Spirituosenhandels, sondern auch Obmann des Landesgremiums des Agrarhandels, Mitglied der Spartenkonferenz des Handels sowie im Ausschuss des Bundesgremiums des Agrarhandels in der WKÖ. Besonderes Anliegen waren Fritz Kreamslehner sen. die Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals der Gastronomie im Bereich Wein- und Spirituosenkunde. Er war es außerdem, der die „JuvaVinum“ – die bekannte Weinmesse in Salzburg – ins Leben gerufen hat. 2000 wurde ihm für seine Verdienste der Berufstitel „Kommerzialrat“ verliehen.

Der neue Branchensprecher Fritz Kreamslehner jun.



Foto: WKS/Neumayr

absolvierte die Handelsschule in Salzburg und trat 1983 in den elterlichen Betrieb ein. Seit 1991 ist er Gesellschafter und 2002 übernahm er die Geschäftsführung der Kreamslehner GmbH, die fünf Mitarbeiter beschäftigt. Er war viele Jahre Mitglied im Landesvorstand der Jungen Wirtschaft und fungierte von 1998 bis 2000 als deren Vorsitzender.

Serviceinfos

TERMIN

Solution Day Mittwoch, 15. Mai

13–17 Uhr: Puch-Urstein

Am 15. Mai veranstalten der Verein Netzwerk Logistik mit Salzburg Research und der FH Salzburg einen Solution Day zum Thema „IT-Werkzeuge zur Entscheidungsunterstützung in der Logistik“. Auf dem Programm stehen bereits realisierte Best-Practice-Beispiele in den Bereichen Produktions- und Transportlogistik, die vom jeweiligen Auftraggeber gemeinsam mit dem Lösungsanbieter vorgestellt werden. Clevere Logistik ist ein Erfolgsgarant in vielen Branchen.

Für Besucher bietet diese Veranstaltung richtungsweisende Ideen und Anregungen. Information und Anmeldung unter www.vnl.at bzw. logistik@salzburgresearch.at

Sonderthemen der Salzburger Wirtschaft 2013

Erscheinungstermin	Thema
17. 05. 2013	Logistik (Spediteure, Zustelldienste, Sondertransporte, Lagerausstattung, Fördertechnik, Hebebühnen)
31. 05. 2013	Sicherheit (Objektsicherheit, Sicherheit im Betrieb, Arbeitsschutz, Brandschutz)
07. 06. 2013	Drucken und Präsentieren (Druck, Grafik, Foto, Verpackung, Werbeartikel)
14. 06. 2013	Fahrzeugbau (Karosserie, Auf- und Zubauten)
21. 06. 2013	Outsourcing (Büroservice, Buchhalter, Übersetzer, Factoring, Inkasso)
28. 06. 2013	Top-Unternehmen Salzburgs
05. 07. 2013	Festspielsommer (Festspiele, Galerien, Kartenbüros, Kunst und Antiquitäten, Gastronomie, Taxidienste)
19. 07. 2013	Office 2013 (EDV und Büroausstattung, Büroservice)
02. 08. 2013	Lokale und Gastgärten (In-Lokale, Bier und Wein, Top-Gastronomie)
16. 08. 2013	Weiterbildung und Karriere (Seminare, Postgraduate-Studiengänge, berufliche Weiterbildung, Arbeitsvermittler, Zeitarbeit)

Weitere Informationen:

Silvia König
T 0662/66 86-592
E s.koenig@wirtschaftsverlag.at



Wir bringen Ihnen Heimat ins Fernsehen!
Regionalität ist unsere Stärke.

Jede Woche Dienstag, Mittwoch, Donnerstag & Freitag ein neues Programm.

Zu sehen:

- Im Kabelnetz der Salzburg AG, via A1 TV österreichweit und über WasiTV
- Auf Satellit in Kooperation mit „tiroltv“ tgl. (Mo-So) um 18:30 Uhr
- Im Internet unter www.rts-salzburg.at

 **RTS**
REGIONAL TV SALZBURG
www.rts-salzburg.at

SERVICE

„SW“ als App

- ▶ Die Salzburger Wirtschaft gibt es jeden Freitagvormittag als kostenlose App für das iPad.
- ▶ Unter „Salzburger Wirtschaft“ ist die Zeitungs-App im Apple-App-Store schnell zu finden.



Foto: Fotolia/Montage WKS

AUSSCHREIBUNG

Schülerbeförderungen 2013/14

Interessentenmeldungen mit Anbot des Kilometerpreises für Schülerbeförderungen im Gelegenheitsverkehr sind für das Schuljahr 2013/14 bis Freitag, den 14. Juni 2013, beim Finanzamt Salzburg-Stadt, Kundenteam Freifahrten/Schulbücher, 5026 Salzburg, Aigner Straße 10, einzureichen. Die Terminsetzung wurde im Hinblick auf eine möglichst frühe Regelung der Beförderung im Interesse der Schüler

gewählt. Alle Interessentenmeldungen werden vom Finanzamt beantwortet. Jene Interessentenmeldungen, die nach dem 14. Juni 2013 einlangen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Beförderungsunternehmen, die im abgelaufenen Schuljahr Schülerfreifahrten im Gelegenheitsverkehr durchgeführt haben, direkt angeschrieben werden.



Nah dran!

Mit hoher Reichweite direkt am Leser

Mit überlegener Reichweite sind die Zeitungen der Österreichischen Wirtschaftskammern immer direkt am Leser. Es sind dies 448.000 UnternehmerInnen sowie GeschäftsführerInnen österreichweit, die Sie mit einer einzigen Buchung erreichen.

So nah dran an den Entscheidern der österreichischen Wirtschaft sind nur wir – und Sie mit uns!



Jetzt neu:
1 Buchung, 1 Medium, 9 Bundesländer-Ausgaben – jede Woche nah dran an der österreichischen Wirtschaft!

Erreichen Sie Entscheider – buchen Sie in Österreichs stärkstem Wirtschaftsmedium – näher geht's nicht!

Wir sind für Sie da:
Silvia König
T 0662/66 86-592
E s.koenig@wirtschaftsverlag.at
www.nahdran.at



Verlautbarungen der Hauptwahlkommission

(ab 6.11.2012 bis 30.4.2013)

Die von der Hauptwahlkommission über Antrag der Zustellungsbevollmächtigten der zuständigen Wählergruppen verfügten Nachrückungen und Nachwahlen werden wie folgt verlautbart:

NACHWAHLEN / NACHRÜCKUNGEN:

Hauptwahlkommission – Nachbesetzung
Nachdem KommR Helmut Mayr, geb. 19.4.1944, verstorben ist, wird **Inez Reichl-de Hoogh**, geb. 3.4.1963, 5020 Salzburg, Gaisbergstraße 40d, in der Hauptwahlkommission nachbesetzt.

Spartenvertretung der Sparte Information und Consulting
Mag. Werner Fuchs, geb. 20.4.1947, legt sein Mandat in der Spartenvertretung der Sparte Information und Consulting zurück. Auf Vorschlag der Wählergruppe wird **Elisabeth Kurz**, geb. 31.8.1963, Neualmer Straße 37, 5400 Hallein, in die Spartenvertretung der Sparte Information und Consulting nominiert.

Landesinnung der Bauhilfsgewerbe (106)
Nachwahl
Nachdem Josef Mikl, geb. 9.7.1953, auf seine Funktion als Innungsmeister der Landesinnung der Bauhilfsgewerbe verzichtet, wurde gem. § 115 WKG von der Wählergruppe als Nachfolger in der Funktion als Innungsmeister **Bernhard Seidl**, geb. 10.9.1967, 5162 Obertrum, Schörgstätt 8, namhaft gemacht. Josef Mikl verbleibt jedoch im Innungsausschuss.
Für die Nachwahl zum Innungsmeister-Stellvertreter wird anstelle des bisherigen Innungsmeister-Stellvertreters Bernhard Seidl **Josef Eder jun.**, geb. 24.8.1980, 5101 Bergheim, Alte Mattseerstraße 21, nominiert.
Die Hauptwahlkommission bei der Wirtschaftskammer Salzburg hat diese Vorschläge geprüft und erklärt ab 1. Mai 2013 Bernhard Seidl zum Innungsmeister und Josef Eder jun. zum Innungsmeister-Stellvertreter als gewählt.

Landesinnung der Bauhilfsgewerbe (106)
Nachrückung
Nachdem Norbert Johann Hrdlicka sein Mandat in der o.a. Landesinnung zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Heiner Lasshofer**, geb. 9.8.1977, Murtalstraße 102, 5585 Unternberg, in den Ausschuss nachgerückt.

Landesinnung der Lebensmittelgewerbe (119)
Nachwahlen
Nachdem Hubert Berger, geb. 23.11.1965, per 30.4.2013 auf seine Funktion als Innungsmeister der Landesinnung

der Lebensmittelgewerbe verzichtet, wurde gem. § 115 WKG von der Wählergruppe als Nachfolger in der Funktion als Innungsmeister **Ing. Hans Tremesberger**, geb. 3.7.1951, 5751 Maishofen, Saalfeldenerstraße 2, namhaft gemacht.
Hubert Berger verbleibt jedoch weiterhin im Ausschuss.
Ebenfalls legt Herr Berger sein Mandat in der Spartenkonferenz „Gewerbe und Handwerk“ zurück, hier wird ebenfalls Ing. Hans Tremesberger nachnominiert.
Die Hauptwahlkommission bei der Wirtschaftskammer Salzburg hat diese Vorschläge geprüft und erklärt ab 1. Mai 2013 Ing. Hans Tremesberger zum Innungsmeister.

Landesinnung der Bestatter (125b)
Nachdem Maria Lesiak ihr Mandat in der o.a. Landesinnung zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Maria Kogler**, geb. 16.9.1961, Hallenbadstraße 1-2, 5730 Mittersill, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der gewerblichen Dienstleister (126)
Nachbesetzung
Auf Vorschlag der Wählergruppe wird das unbesetzte Mandat in der oben angeführten Fachgruppe von **Peter Treichl**, geb. 8.8.1967, Salzweg 10, 5082 Grödig, übernommen und dieser in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der gewerblichen Dienstleister (126)
Nachdem Alfred Lehner sein Mandat in der o.a. Fachgruppe zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Karin Elisabeth Immler**, geb. 16.4.1963, 5020 Salzburg, Mauracherstraße 8, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der gewerblichen Dienstleister (126)
Nachdem Nicola Scheibl ihr Mandat in der o.a. Fachgruppe zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Doris Stärz**, geb. 16.3.1961, 5700 Zell am See, Rupertiweg 3, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der gewerblichen Dienstleister (126)
Nachdem Eugen Unterberger sein Mandat in der o.a. Fachgruppe zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Regina Niedrist**, geb. 14.6.1965, 5302 Henndorf, Birkenweg 14, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachvertretung der chemischen Industrie (205)
Nachdem Martin Renggli sein Mandat in der o.a. Fachvertretung zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Tanja Roach**, geb. 15.9.1967, Aubergerstraße 7, 5161 Elixhausen, in die Fachvertretung der chemischen Industrie nominiert.

Landesgremium des Agrarhandels (304)
Nachdem Peter Reimann sein Mandat im o.a. Gremialausschuss zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Heinrich Wimmer**, geb. 16.6.1954, 5020 Salzburg, Schwarzstraße 9, in den Ausschuss nachgerückt.

Landesgremium des Agrarhandels (304)
Nachwahl – Nachrückung
Nachdem KommR Fritz Kreamslehner sen., geb. 10.11.1942, auf die Ausübung seines Mandates als Gremialobmann verzichtet, wurde gem. § 115 WKG von der Wählergruppe als Nachfolger in der Funktion als Gremialobmann **Felix Wallner**, geb. 8.12.1956, 5201 Seekirchen, Mühlbachstraße 28, namhaft gemacht und kommt anstelle von KommR Kreamslehner in die Spartenkonferenz. Für die Nachwahl zum Gremialobmann-Stellvertreter wird anstelle des bisherigen Gremialobmann-Stellvertreters Felix Wallner **Fritz Kreamslehner jun.**, geb. 24.11.1965, 5020 Salzburg, Mayr-Melnhof-Weg 14, nominiert.
Die Hauptwahlkommission bei der Wirtschaftskammer Salzburg hat diese Vorschläge geprüft und erklärt ab 5. April 2013 Felix Wallner zum Gremialobmann und Fritz Kreamslehner jun. zum Gremialobmann-Stellvertreter als gewählt.

Landesgremium des Handels mit Mode und Freizeitartikeln (308)
Nachdem Franz Schweitzer sein Mandat im o.a. Landesgremium zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Roland Reiter**, geb. 15.8.1964, 5110 Oberndorf, Salzburger Straße 57, in den Ausschuss nachgerückt.

Landesgremium Papier- und Spielwarenhandel (310)
Nachdem Ing. Thomas Kuchar sein Mandat im o.a. Landesgremium zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Josef Weidinger**, geb. 23.3.1955, 5400 Golling, in den Ausschuss nachgerückt.

Landesgremium des Baustoff-, Eisen-, Hartwaren- und Holzhandels (313)
Nachdem Werner Wörndl sein Mandat im o.a. Landesgremium zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Matthäus Resch**, geb. 15.8.1961, 5101 Bergheim, Handelszentrum 4, in den Ausschuss nachgerückt.

Landesgremium der Versicherungsagenten (320)
Nachdem Gerald Knogler sein Mandat im o.a. Gremialausschuss zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Dkfm. Peter Bauer**, geb. 9.12.1969, 5020 Salzburg, Franz-

Josef-Straße 24, in den Ausschuss nachgerückt.

Landesgremium der Versicherungsagenten (320)
Nachdem Ing. Georg Thallmayer sein Mandat im o.a. Gremialausschuss zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Ing. Christian Karl**, geb. 10.2.1973, 5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe für das Güterbeförderungsgewerbe (506)
Nachdem Georg Altenhuber sein Mandat als Obmann-Stellvertreter im o.a. Fachgruppenausschuss zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Wolfgang Eibl**, geb. 17.3.1951, 5400 Hallein, Burglehenweg 4, als Fachgruppenobmann-Stellvertreter in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der Gesundheitsbetriebe (603)
Nachdem Hildegard Oitner ihr Mandat in der o.a. Fachgruppe zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Bgm. Wolfgang Eder**, geb. 5.3.1950, 5570 Mauterndorf 61, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der Gesundheitsbetriebe (603)
Nachrückung
Nachdem MR Dr. Hubert Kubin, geb. 28.12.1940 sein Mandat zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Dr. Klaus Otto Kubin**, geb. 8.3.1973, 5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 51, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation (703)
Nachdem Timo Fuchs sein Mandat in der o.a. Fachgruppe zurückgelegt hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Christine Zehentmayr**, geb. 11.3.1986, 5760 Saalfelden, Bachwinkl 93, in den Ausschuss nachgerückt.

Fachgruppe der Buch- und Medienwirtschaft (708)
Nachrückung
Nachdem Frau Elisabeth Weinek, geb. 1.5.1959, auf die Ausübung ihres Mandats in der o.a. Fachgruppe verzichtet hat, wird auf Vorschlag der Wählergruppe **Dipl.-Päd. Andrea Pfeleger MSC**, geb. 1.1.1970, Färbergasse 20, 5600 St. Johann, in den Ausschuss nachgerückt.

Salzburg, am 30.4.2013

Die Hauptwahlkommission bei der Wirtschaftskammer Salzburg

Der Vorsitzende:
Landesamtsdirektor a.D. Hofrat
Dr. Herfried Hueber e.H.

Stellenbewerbungen



Arbeitsmarktservice
Salzburg

ARBEITSMARKTSERVICE SALZBURG

Juristin mit erfolgreich abgeschlossenem Hochschulstudium und Ausbildung zur Sozialmanagerin (Master), mehrjährige Berufserfahrung als Abteilungsleiterin, Assistentin der Geschäftsführung, Praxis in der Inkasso- und Versicherungsbranche, bestes Auftreten, EDV-Kenntnisse: MS Office 2003, Business English, sucht Voll- oder Teilzeitbeschäftigung von 8–17 Uhr im gehobenen Angestelltenverhältnis bzw. in Führungsposition (z. B. Abteilungs- bzw. Teamleitung eventuell mit Personalverantwortung, Assistenz Geschäftsführung, Rechtsabteilung, Schadenabteilung, Leitung Kundenbüro etc.) ab sofort im Raum Salzburg Stadt bzw. näherer Umgebung, Führerschein B vorhanden. Zur Erreichung des Arbeitsortes auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 609743)

Hochbautechniker mit HTL-Matura, sehr guten Englisch- und EDV-Kenntnissen, sucht Vollzeitbeschäftigung im Raum Salzburg und Umgebung. Privat-Pkw und FS B stehen zur Erreichung des Arbeitsplatzes zur Verfügung. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 76433963)

Elektrotechniker mit abgeschlossener Matura und LAP, sucht ab sofort als Vermessungstechniker, als Medienfachmann für Mediendesign bzw. im EDV-Bereich oder als Mechatroniker oder als Speditionskaufmann im Bezirk Salzburg. Der Arbeitsort sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 75322190)

Maschinenbautechniker (Ing.), Praxis als Projekt- und Montageleiter, wohnhaft in Salzburg, HTL für Umwelttechnik abgeschlossen, EDV-Kenntnisse: MS Office, AutoCAD 2D, sehr gute Englischkenntnisse, Führerschein B und eigener Pkw vorhanden, sucht Vollzeitbeschäftigung im Großraum Stadt Salzburg. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 3336555)

Holztechnikerin mit abgeschlossener HTL, Holztechnikum Kuchl (Matura 2008), wohnhaft in Obertrum am See, Englisch in Wort und Schrift, Italienisch zur Verständigung ausreichend, sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office, AutoCAD, ArchiCAD + GEQ, SEMA, WoodWOP, Professional Planer, Mesonic/WINLine), sucht Vollzeitbeschäftigung im Raum Salzburg, hat Erfahrung als Vertriebsassistentin im internationalen Projektmanagement, Führerschein B und Hubstaplerschein sowie privater Pkw vorhanden. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 75750156)

Sie suchen einen zuverlässigen und engagierten **Diplomingenieur (FH)** für Fahrzeugtechnik? Ich bringe jahrelange und umfassende fachliche Erfahrung im Bereich Entwicklung Verbrennungsmotoren sowie fachliche Führungskompetenz mit. Daneben zeichnen mich Organisationstalent, strukturiertes Arbeiten sowie sehr gute Englischkenntnisse aus. Bevorzugter Arbeitsort ist der Großraum Salzburg-Stadt bzw. Land und angrenzende Bezirke in Oberösterreich sowie Süddeutschland. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 76404585)

Technischer Zeichner mit Praxis und einer erfolgreich abgeschlossenen HTL-Matura für Maschinenbau sucht Vollzeitbeschäftigung im Bezirk Salzburg, als **Einkäufer**, bereits Erfahrung gesammelt. Englisch in Wort und Schrift. Führerschein B sowie Privat-Pkw vorhanden. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 75998812)

Fremdenverkehrsassistent und Zahlkellner mit Praxis, sehr gute Sprachkenntnisse in Englisch sowie Führerschein B, sucht Vollzeitbeschäftigung im Bezirk Salzburg. Ein eigener Pkw steht zur Erreichung des Arbeitsplatzes zur Verfügung. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 75118890)

Bürokaufmann, höhere kaufmännische oder wirtschaftliche Schule abgeschlossen, sehr gute Englischkenntnisse, FS B vorhanden, EDV-Kenntnisse: MS Office, PHP, HTML, C++, Arbeitsstelle sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, sucht Vollzeitbeschäftigung im Bezirk Salzburg. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 0662/8883, PST: 75953648)

ARBEITSMARKTSERVICE HALLEIN

HTL-Absolvent (Betriebsinformatik/Elektrotechnik) mit abgeleistetem Präsenzdienst, flexibel, motiviert und lernbereit, sucht zum Berufseinstieg entsprechende Arbeitsstelle als Netzwerktechniker, IT-Techniker oder Elektroniker (Betriebs- und Anlagenelektronik) im Raum Hallein bis Salzburg-Stadt bzw. bis Bischofshofen. Diplomarbeit im Bereich EDV und Netzwerktechnik. Gute Kenntnisse der Betriebssysteme Linux und Windows sowie Programmiersprachenkenntnisse: ASP, VB, ASP.NET, VB.NET, Java, PHP und sehr gute Englischkenntnisse. (Auskünfte: AMS ServiceLine Tel: 06245/80451, PST: 76412115)

Fortsetzung auf Seite 46



Besuchen Sie uns auf Facebook:
[http://www.facebook.com/
WirtschaftskammerSalzburg](http://www.facebook.com/WirtschaftskammerSalzburg)

Mit uns erreichen Sie Ihre Zielgruppe!

Ihre Ansprechpartner:



Karoline Hrazdira

T 0662 66 86-591

M k.hrazdira@wirtschaftsverlag.at



Silvia König

T 0662 66 86-592

M s.koenig@wirtschaftsverlag.at



Elisabeth Schöberl

Verkaufsleitung Salzburg

T 0662 66 86-593

M e.schoeberl@wirtschaftsverlag.at



Andrea Fischer

Anzeigenservice

T 01 546 64-441

M a.fischer@wirtschaftsverlag.at

Mit einer Auflage von über **37.400 Exemplaren** erreichen Sie alle Mitglieder der Wirtschaftskammer Salzburg – **wöchentlich!**
Wir beraten Sie gerne persönlich und freuen uns auf ein Gespräch.



Besuchen Sie uns auf Facebook:
<http://www.facebook.com/WirtschaftskammerSalzburg>

IMPRESSUM

Salzburger Wirtschaft
Wochenzeitung der
Wirtschaftskammer
Salzburg



Medieninhaber und Herausgeber (Verleger): Wirtschaftskammer Salzburg, 5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 1
Chefredakteur: Dr. Kurt Oberholzer (kob)
Leitender Redakteur: Dr. Martin Beck (mb)
Redakteure: Mag. Koloman Kölringer (kk), Mag. Julia Lindenthaler (jl), Mag. Robert Etter (ret), Mag. Irmi Schwarz (is)
Produktion und Gestaltung: Mag. Claudia Köck
Redaktion und Verwaltung: Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit & Marketing, 5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 1 · Tel. 0662/8888-345, Fax: 0662/8888-388, E-Mail: salzburger-wirtschaft@wks.at
wko.at/sbg/offenlegung

Anzeigenverwaltung: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH, Büro Salzburg: 5300 Salzburg/Hallwang, Birkenstraße 2 · Tel. 0662/6686-590, Fax 0662/6686-595, E-Mail: sawi@wirtschaftsverlag.at
Seit 1. Jänner gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 45 bzw. 45 A für Mitglieder der WK.
Satz: Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der Wirtschaftskammer Salzburg, 5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 1.
Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH, 5061 Elsbethen, Christophorusstraße 48
Jahresabonnement für 2013: 61,80 €
Einzelpreis: 1,70 € (zuzügl. gesetzl. USt.), für Salzburger Kammermitglieder kostenlos. Bezahlte Einschaltungen sind mit + oder PR gekennzeichnet.

Druckauflage (2. Hj. 2012): 37.468



Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung Zimmerer

13.–17. Mai 2013, Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr

- ▶ Allgemeine fachliche Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung der Zimmerer
- ▶ Schweißkurs

Hinweis:

Der Staplerkurs ist ein eigener Kurs und ist nicht im Kursbeitrag inbegriffen. Dieser findet im gleichen Zeitraum statt.

Kosten: € 240,-

Hinweis: Für diesen Kurs kann für Lehrlinge eine 75%ige Förderung bei der WK Salzburg beantragt werden. Informationen unter 0662/8888-355 (Frau Fabi) bzw. 0662/8888-358 (Frau Mascha) oder unter www.lehre-foerdern.at

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung Maurer

13.–17. Mai 2013, Mo–Do 8.00–17.00, Fr 8.00–12.00
10.–14. Juni 2013, Mo–Do 8.00–17.00, Fr 8.00–12.00
17.–21. Juni 2013, Mo–Do 8.00–17.00, Fr 8.00–12.00

Inhalt:

- ▶ Theorie:
Abarbeiten eines Fragenkataloges, Bauabstecken, Bauvermessung, Erdarbeiten und Baugrubensicherung, Fundamentierung, verschiedene Mauerwerke, Dämmstoffe, Feuchtigkeitsabdichtung
Massiv- und Holzdecken, Schalung, Bewehrung, Beton, Treppen, Kanalisation, Putzarbeiten, Gerüste
Arbeitssicherheit, Atmhaussanierung
- ▶ Praxis:
Anreißen von Baukörpern, Sichtmauerwerk, Verputzarbeiten, Versetzarbeiten

Kosten: € 330,-

Hinweis:

Für diesen Kurs kann für Lehrlinge eine 75%ige Förderung bei der WK Salzburg beantragt werden. Informationen unter 0662/8888-355 (Frau Fabi) bzw. 0662/8888-358 (Frau Mascha) oder unter www.lehre-foerdern.at

Anmeldung und Auskünfte:

BauAkademie Lehrbauhof Salzburg
Moosstraße 197, 5020 Salzburg
Tel.: 0662/830200, Fax: 0662/830200-34,
E-Mail: office@sbg.bauakademie.at
Internet: www.sbg.bauakademie.at

FAHRZEUGBAU WINTERDIENSTTECHNIK FAHRZEUGEINRICHTUNG **PKW-ANHÄNGER**



**AKTION:
-10% AUF ALLE
LAGERANHÄNGER**

**MEINGAST
BETRIEBE**

Willi Meingast GmbH & Co. KG
Röcklbrunnstraße 11 · 5020 Salzburg
Telefon +43 (0)662/876576-0 · Fax -49
www.meingast.at

**DER NÄCHSTE SOMMER
KOMMT BESTIMMT!**
Klimaanlagen von Ihrem Meisterbetrieb

**GRUBER
KÜHLUNG**
SCHLADMING SALZBURG
ALTENMARKT



Innsbrucker Bundesstr. 85b | 5020 Salzburg | Tel.: +43 662 / 83 22 71 | www.kuehlung.at

**WERBEN IM
ANZEIGENTEIL
DER**
**Salzburger
Wirtschaft**

Österreichischer
Wirtschaftsverlag
5300 Salzburg/Hallwang,
Birkenstraße 2
sawi@wirtschaftsverlag.at

Von der Person zur Persönlichkeit!
Ein Seminar für mehr Erfolg und Zufriedenheit im Berufsleben. Informationen www.mumcompetencecenter.at
28. 5. 2013, 9-18 Uhr,
Seminarort: Hotel Prielbauer, Mondsee

Suche Nachfolger für eine gut eingeführte Damenboutique in Salzburg/Nonntal.
Unter 642.059 an den Verlag.

Wir machen IT!
 www.EDV-Support.cc
+43-720-270-777

SAUBER-MAXX
KEHRMASCHINEN-VERLEIH
24 STD. / 7 TAGE DIE WOCHE
KEIN AUFPREIS !!! **ab € 48,-**
Std.
...KEHREN ist unser Hobby
www.sauber-maxx.at
HOTLINE: +43 662 44 00 00

UNITO
A member of the atg group
Wir lagern für Sie Europaletten ein!
Ob 100 oder 5.000 Europaletten.
Interesse?
Tel.: 0662/4489 – (3751)
E-Mail: juergen.klima@unito.at

Zweites Standbein
Mit einem erprobten Geschäfts-konzept ein zweites Standbein aufbauen: Verkauf von Badrenovierungen für Senioren.
www.viterma-franchise.com

INTERNET
AT-, EU-, COM-, INFO-Domains nur € 8,88
www.domaintechnik.at

MASCHINEN

LOESCHWEI
Schweißgeräte MIG/WIG/Plasma
Schutzgase - Zubehör Service - Reparaturen
Große Auswahl – Sofortauskunft
T 0662 / 876990 oder www.loeschwei.at
LOESCHWEI GmbH 5020 Salzburg
„Freude am Schweißen“

NUTZFAHRZEUGE
Kaufe PKW, Busse, Nutzfahrzeuge, Unfall- und defekte Fahrzeuge. Ab Bj. 1997, bis 3,5 t. **KFZ Edlmann, Tel. 0664/196 99 12**

Suche LKWs & Transporter, Mercedes & MAN, Bj. 65–2008, 2–40 to, auch Sprinter etc. **KFZ-Rauch, Tel. 0664/234 59 89**

Pappas Mercedes Benz Sprinter
316 CDI Kastenwagen MAXI,
Erstzulassung 2011, mit Klimaanlage
SONDERPREIS
€ 25.990,- exkl. MwSt.



Pappas
Nutzfahrzeug-zentrum Eugendorf
Gewerbestraße 34
5301 Eugendorf



Mercedes Benz Sprinter
516 CDI Koffer mit Ladebordwand,
Erstzulassung 2011
€ 32.990,- exkl. MwSt.
Tel. 0 66 4/814 72 20



Pappas
Nutzfahrzeug-zentrum Eugendorf
Gewerbestraße 34
5301 Eugendorf
SONDERPREIS



Mercedes Benz Sprinter
316 CDI Kastenwagen MAXI
Erstzulassung 2012
mit Klimaanlage
€ 28.990,- exkl. MwSt.
Tel. 0 66 4/814 72 20



Verkauf Ersatzteile Vermietung Kundendienst
Wiener
STAPLER- U. BAUMASCHINEN-SERVICE
Yale F. Wiener GmbH
4655 Vorchdorf
neu+gebraucht Tel.: 07614 / 8500
www.stapler-wiener.at



VWT 5 Kastenwagen/
Doppelkabine, TDI, 102 PS,
Bj. 2007, 177.000 km,
Zweitbesitz, 8-fach bereift,
Bluetooth-Radio/Freisprech, Mittelarmlehne,
Tempomat, Anhängerkupplung, unfallfrei.
Netto 11.000,- Tel. 0699/15 06 00 15



SANDSTRAHLEN
Mobiles Sandstrahlen, Betonflächen, Stein, Ziegelgewölbe, Holzfassaden, Möbel, Balkon, LKW, Container, 0 62 72/77 07,
www.sandstrahlen-salzburg.at

STAPLER

Wernik Neu-, Gebraucht- und Mietgeräte Service und Zubehör
STAPLERHANDEL
Robert Wernik
5020 Salzburg
Tel. 0664/1313400
Fax 0662/880022
office@stapler-wernik.at www.stapler-wernik.at



STELLENMARKT
Fleißige, begeisternde VerkäuferIn für Immobilien gesucht. Gerne Quereinsteiger.
www.Neu-Durchstarten.at
0664/38 29 118.

ÜBERSIEDLUNGEN
G. HAUTHALER GmbH, Ihr Partner für Privat- und Büroumzüge, Kontakt: Herr Flöckner, Tel. 0676/481 00 03

VERSICHERUNGEN


KRAUSS
VERSICHERUNGS-MANAGEMENT
Ihre unabhängigen Experten für Betriebliche Altersvorsorge!
0662/620369 - www.krauss.at

**Annahmeschluss
für den
Anzeigenteil:
Montag,
12 Uhr**

IMMOBILIEN-MARKT

GEWERBEOBJEKTE
RENT YOUR OFFICE
in HALLEIN ab 259,-/Monat
www.5400.co.at

ANZEIGENTEIL

GESCHÄFTLICHES

Suche laufend gebrauchte Europaletten. Barzahlung.
Tel. 0 65 44/65 75

Legionellen-freies Wasser
ULTRAFILTRATION – gesund – sauber!
www.whsnano.com, Tel.: 0662/822 833

Selbstreinigung von Glasflächen
Fassaden – Wintergärten – Solar
www.whsnano.com, Tel.: 0662/822 833

Wasserhochdruck-Zubehör
HD-Pistolen – Schläuche – Düsen
Riesen-Auswahl – 40-MB-Katalog
www.whsnano.com, Tel.: 0662/822 833